Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 3.— Mark), außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 4.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. — Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tag. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 171 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Donnerstag, 27. Juli 1922 (Pantaleon) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Erklärung der Reichsregierung an Bayern.

Neuestes in Kürze.

Berlin, 27. Juli. Als deutscher Botschafter in Moskau ist Minister a. D. Graf von Brockdorff-Rantzau in Aussicht genommen. Das Agréement ist bereits erteilt.

Berlin, 27. Juli. Als Sitz des Reichsverwaltungsgerichtshofes ist nunmehr endgültig Stuttgart bestimmt worden.

Wien, 26. Juli. Der Hauptausschuß des Nationalrates hat das Statut für die neue österreichische Notenbank einstimmig beschlossen.

Paris, 26. Juli. Am Dienstag nachmittag explodierte bei Cadix der Motor eines Passagierflugzuges der Linie Toulouse-Casablanca. Der Apparat ging auf dem Boden in Flammen auf. Pilot Charles und zwei Passagiere verbrannten.

London, 26. Juli. Der Minister des Aeußern des irischen Freistaates, Gavan Duffi, ist zurückgetreten. Er ist, wie es heißt, bezüglich der militärischen Politik mit der Regierung einverstanden, aber nicht bezüglich anderer wichtiger Fragen.

London, 26. Juli. Wie die Times aus Newyork meldet, wurden die Eisenbahnen angesichts des Generalstreiks unter behördliche Kontrolle gestellt. Nach einer anderen Meldung ernannte Präsident Harding eine Kommission, die die Verteilung der verfügbaren Kohlenvorräte überwachen soll.

Eine Kundgebung der Reichsregierung.

Berlin, 27. Juli. Der Ministerrat, der gestern unter Vorsitz des Reichspräsidenten stattfinden sollte, ist auf morgen vormittag vertagt worden. Im übrigen erläßt die Regierung eine Kundmachung, in der es heißt:

„Nach der einstimmigen Auffassung der Reichsregierung ist die Verordnung der bayerischen Regierung verfassungswidrig und ungültig. Kein Satz der Reichsverfassung gibt einem Lande das Recht, das Inkrafttreten eines Reichsgesetzes deshalb zu verhindern, weil es bei einem Teil der Bevölkerung auf Widerspruch stößt. Würde man den Ländern diese Befugnisse zugestehen, so würde dies das Ende der deutschen Reichseinheit bedeuten.

Das Reichsgesetz zum Schutze der Republik ist vom Reichsrat als dem Träger der föderativen Gestaltung des Reiches mit mehr als Zweidrittelmehrheit angenommen worden; für das Gesetz haben im Reichsrat alle Landesregierungen mit Ausnahme Bayerns gestimmt. Im Reichstag ist das Gesetz gleichfalls mit Zweidrittelmehrheit angenommen worden; nicht nur das Zentrum, die Sozialdemokraten und die Deutsche demokratische Partei, sondern in ihrer großen Mehrheit auch die Deutsche Volkspartei haben im Reichstag dem Gesetz zugestimmt. Die bayerische Regierung hat in ihren Körperschaften ausgiebig Gelegenheit gehabt, ihre Bedenken auf verfassungsmäßigem Wege zur Geltung zu bringen.

Es ist nicht angängig, daß ein einzelnes Land sich dem verfassungsmäßig erklärten Mehrheitswillen des deutschen Volkes entzieht. Unser schwergeprüftes Vaterland, das soeben erst heftige innere Erschütterungen zu überwinden begann, ist durch den Schritt der bayerischen Regierung neuen Wirren und Gefahren ausgesetzt. Die Reichsregierung bedauert dies umsomehr, als die außenpolitische Lage des Reiches gerade gegenwärtig ein einmütiges Zusammenstehen von Reich und Ländern zur Pflicht macht.

Aufgabe der Reichsregierung ist es, die Rechtseinheit wieder herzustellen. Die bayerische Regierung hat durch den Mund ihres Ministerpräsidenten ein klares und festes Bekenntnis zum Reich und zur verfassungsmäßigen republikanischen Staatsform abgelegt. Sie hat mit besonderer Betonung alle Besorgnisse, die in den von ihr getroffenen Maßnahmen eine Abkehr von der allzeit fest eingehaltenen Reichstreue erblicken wollen, als völlig fehlgehend bezeichnet. Auf Grund dieses Bekenntnisses erwarte die Reichsregierung, daß die bayerische Regierung sich den Forderungen nicht entziehen wird, welche die Reichsregierung im Interesse der Einheit des Reiches zu stellen genötigt sein wird."

Die Pfalz mahnt zum Einlenken.

Ludwigshafen, 27. Juli. Die Bürgermeister der größten pfälzischen Gemeinden haben in langen Beratungen die derzeitige Lage im Reich und in Bayern besprochen. Einstimmig wurde der dringende Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß der Konflikt zwischen Bayern und dem Reich möglichst rasch auf verfassungsmäßigem Wege beigelegt wird. Sie haben die Herren Dr. Weiß (Ludwigshafen) und Dr. Strebel (Pirmasens) beauftragt, diesen Standpunkt dem bayerischen Staatsministerium zum Ausdruck zu bringen und insbesondere die Belange der Pfalz hierbei in energischer Weise zu vertreten.

Die Verschleppungen in der Reparationsfrage.

London, 26. Juli. Zur Verzögerung der Ministerzusammenkunft schreibt „Daily Telegraph", es sei zwar bedauerlich, wenn die Zusammenkunft der beiden Ministerpräsidenten etwas verzögert würde, aber Italien und Belgien würden gerechten Anlaß zur Beschwerde haben. In zwei Fällen, nämlich vor Spa und vor Cannes, hätten britisch-französische Vorbesprechungen zu ernsten Mißverständnissen mit Rom und Brüssel geführt. Man glaube, daß die Anregung der französischen Presse, wonach den zerstörten Gebieten ein Vorrang zugestanden werden soll, bedeute, die Besetzungskosten sollten ihren gegenwärtigen Vorrang gegenüber der Entschädigung verlieren, und die Pensionen usw sollten hinter den Entschädigungen zurückstehen. Auf dieser Grundlage würde Großbritannien von Deutschland während langer Zeit nichts erhalten, und dies sei ein unmöglicher Vorschlag.

London, 26. Juli. Die „Times" meldet aus Brüssel: Die belgische Regierung hat in London und Paris mitgeteilt, es dürfe im allgemeinen Interesse liegen, daß Belgien an den Verhandlungen in London teilnehme. Wahrscheinlich werde der Minister für auswärtige Angelegenheiten, Jaspar, nach London gehen.

Der Wiederherstellungsausschuß wartet ab.

Paris, 26. Juli. „Journal des Debats" teilt mit, daß der Garantieausschuß erst heute abend in der Lage sein werde, den ersten Teil seines Berichtes, der sich auf die Kontrollmaßnahmen in Deutschland bezieht, zu übergeben. Der Wiederherstellungsausschuß werde im Laufe der nächsten Woche eine Entscheidung zu treffen imstande sein. Das Blatt glaubt, der Ausschuß scheine jetzt die Ergebnisse der Londoner Besprechungen abwarten zu wollen.

Paris, 26. Juli. Die Vertreter der Verbandsbüros für die Ausgleichszahlungen sind heute hier zu einer Beratung zusammengetreten, um Stellung zu der Note zu nehmen, in der die deutsche Regierung um Herabsetzung der Monatszahlungen von zwei Millionen Pfund Sterling auf 500 000 Pfund Sterling ersucht hat.

Deutschland und der Völkerbund.

London, 26. Juli. Gestern wurde vor 500 Delegierten aus 20 Ländern der 22. Friedenskongreß eröffnet. Der Engländer Fisher sagte in der Begrüßungsansprache, es sei die höchste Zeit, daß ein Fortschritt auf dem Wege des internationalen guten Willens gemacht werde. Die britische Regierung habe den Wunsch, daß Deutschland in diesem Jahre um seine Zulassung zum Völkerbund nachsuche.

Gedenkt der Wolgadeutschen!

„Die deutschen Wolga-Kolonien" betitelt sich ein kleines Werk, das Fritz Heinz Reimesch aus Werken, Briefen und Berichten zusammengestellt und der Verein der Wolgadeutschen in Berlin herausgibt (Berlin NW 52, Schloß Bellevue). Die Geschichte der Kolonien bis zu den schweren Tagen der Hungersnot geht an unserem geistigen Auge vorüber. Wir bekommen einen Ueberblick über das Hilfswerk für unsere unvergeßlichen Landsleute. Insbesondere sehen wir, daß der Verein der Wolgadeutschen aus Spenden, die zum größten Teile von Auslandsdeutschen gegeben wurden, über 6,5 Millionen Mark in vier Monaten für die Hungernden verwendet hat ohne zahlreichen Sachspenden. Wohl ist die schlimmste Not angesichts einer zu erwartenden guten Ernte 1923 wohl vorüber, aber bis 1923 müssen wir den deutschen Brüdern am Wolgastrand durchhelfen. Hilf, deutsches Volk! Gebt in unsere Sammlung!

Kommunalpolitische Tagung der Deutschen Zentrumspartei.

Die vom 29. bis 31. Juli in Bonn a. Rh., stattfindende Hauptversammlung der Kommunalpolitischen Vereinigung der Deutschen Zentrumspartei wird nach den bisher vorliegenden Anmeldungen aus allen Teilen des Reiches außerordentlich stark beschickt werden. Die Beratungen beginnen am Samstag, den 29. Juli, mit einer Vorstandssitzung der Kommunalpolitischen Vereinigung, an die sich eine Sitzung des Programmausschusses zur Durchberatung des neuen Kommunalprogramms unserer Partei sowie eine Beratung der Führer der Kreistagsfraktionen anschließen wird. Am Abend des Samstags werden sich die Teilnehmer zu einem zwanglosen Zusammensein vereinigen. Die erste allgemeine Versammlung am Sonntagvormittag wird der Vorsitzende der Kommunalpolitischen Vereinigung Justizrat Mönnig mit einer Eröffnungsansprache einleiten. Nach den Begrüßungen der Vertreter der einzelnen Landesteile wird der Vorsitzende der Deutschen Zentrumspartei, Senatspräsident Marx, das erste Referat über Gemeinde und Schule halten.

In der zweiten allgemeinen Versammlung am Sonntagnachmittag werden Reichstagsabgeordneter Dr. Herschel (Breslau) über das Kommunalprogramm der Zentrumspartei dann Landtagsabgeordneter Landrat Dr. Löenarz (Bitburg) und Landgerichtsrat Schumacher, Mitglied des Reichsrats (Köln), über die neue Kommunalverfassung für Preußen sprechen. Für den Abend hat die Bonner Stadtverordnetenfraktion zu einem Empfangsabend eingeladen, der als Rheinischer Abend die Gäste mit rheinischem Frohsinn bekanntmachen wird.

In der dritten allgemeinen Versammlung am Montag Morgen werden zunächst Generalsekretär Dr. Heinen und Dr. Thissen (Köln) über die Entwicklung und Tätigkeit, sowie über die Kassenverhältnisse der Kommunalpolitischen Vereinigung berichten. Die Reihe der Referate in der Versammlung eröffnet Oberbürgermeister Hamm (Recklinghausen) mit einem Referat über Kommunalisierung und Gemeindebetriebe. Weiter wird Stadtverordnete Studienrat Katharina Müller (Münster) über Arbeitsgemeinschaften der Zentrumsfraktion sprechen, während die Referate über die Vorarbeitung der nächsten Kommunalwahlen von Studienrat Necke (Bochum) und dem Landtagsabgeordneten Schüling übernommen worden sind. Der Montag Nachmittag wird die Generalversammlung zu einer Rheinfahrt zum Siebengebirge und zu einer Wanderung nach Heisterbach vereinen, wo die Schlußsitzung stattfindet, in der Preuß. Staatsminister Hirtsiefer über Gemeinde- und Wohlfahrtspflege sprechen wird. In geselligen Veranstaltungen und Besichtigungen findet die Tagung ihren Abschluß.

Anmeldungen zur Teilnahme an der Tagung sind unter Angabe der Wohnungswünsche umgehend an das Generalsekretariat der Kommunalpolitischen Vereinigung Köln Urfulagartenstraße 19 zu richten.

Das deutsche Eigentum und Italien.

Frankfurt, 26. Juli. Der „Frkft. Ztg." wird gemeldet, daß gestern der Vertrag zur Ablieferung des Deutschen Eigentums in Italien fast unverhofft unterzeichnet wurde. Das kommende Kabinett muß noch zustimmen, die Kammer noch ratifizieren und die Reparationskommission ihre Genehmigung erteilen.

Auch Bonomi gelingt's nicht.

Rom, 26. Juli. Nunmehr hat auch Bonomi den Auftrag zur Bildung eines neuen Kabinetts dem König zurückgegeben.

Das blaue Band des Ozeans.

Die Hamburger Vertretung der englischen Cunardlinie teilt mit, daß die Cunarddampfer Berengaria, Aquiania und Mauretania nach ihrem Umbau für Oelfeuerung ihre früheren Geschwindigkeiten nicht vermindert, teilweise sogar gesteigert hätten. Dampfer Mauretania hatte mit durchschnittlich 26,06 Seemeilen nach wie vor den Weltrekord auf der Newyorker Strecke. Die Mauretania kam am 24. in Southampton an und hatte sie für die Ueberfahrt von Newyork fünf Tage, 8 Stunden und 9 Minuten gebraucht, die kürzeste Reisezeit seit dem Kriege.

Kleine Nachrichten.

Schändung deutscher Kriegerdenkmäler.

Frankfurt a. M., 26. Juli. Aus Saarbrücken wird der „Frkf. Ztg." gemeldet: Die Spicherer Kriegerdenkmäler, die auf den Abhängen der Spicherer Höhe zur Erinnerung an die bei der Erstürmung dieser Höhe im Jahre 1870 gefallenen deutschen und französischen Soldaten errichtet worden sind, sind in der vergangenen Nacht von Frevlerhänden beschädigt worden. Ausschließlich deutsche Denkmäler wurden geschändet, und zwar vornehmlich die der Regimenter 40, 48, 74 und 12. Auch von zahlreichen deutschen Einzelgräber, die zerstreut in den stillen Buchenwaldungen des ehemaligen Schlachtfeldes liegen, wurden die Kreuze herabgerissen oder zerstört.

Es wird niedlich.

Reichstagsabgeordneter Dr. Deermann verbreitet durch Mirbachs Telegraphenbüro eine Erklärung, in der er die Erklärung des Vorstandes der Christlichen Volkspatei des Rheinlandes einen schlechten Scherz nennt. Er habe dieser ausgesprochenen Rheinland-Partei nie angehört. Sie habe sich im Herbst 1920 aus einigen Herren der Christlichen Volkspartei gebildet, die wegen ihrer Forderung ausgeschlossen wurden, die Partei auf den rheinischen Bundesstaat einseitig und radikal festzulegen. Sie nannten sich dann Christliche Volkspartei mit dem Zusatz „des Rheinlandes" und verbanden sich darauf mit der Rheinischen Volksvereinigung.

Politischer Mord in Tiflis.

Tiflis, 26. Juli. Gestern abend wurde der vorübergehend in Tiflis anwesende Dschemal Pascha mit seinen beiden Adjutanten anscheinend von armenischen Terroristen auf der Straße erschossen.

Eine christlich-nationale Staatspartei.

Im Nachfolgenden seien ohne endgültige Erörterung Gedanken zum Aufruf des Zentrums niedergelegt, um die Diskussion darüber anzuregen. Es sollte uns freuen, wenn Parteifreunde und Außenstehende die angesponnenen Fäden fortführten, um eine von ehrlichem Willen zur Klärung aller in Betracht kommenden Schwierigkeiten getragenen Diskussion zu veranstalten.

Daß unser deutsches Parteileben sich in einem Prozeß der Auflösung befindet, war dem Einsichtigen schon längst klar. Von den Erscheinungen, die darauf hindeuteten, seien nur genannt: Auffällige Personenwechsel von rechts nach links und umgekehrt, das Drängen der Stände an die Oberfläche des Staatslebens, Absplitterungen und Sonderungen, Gedankengänge wie die von „unpolitischen" Listen, vollständige Abwendung nicht der schlechtesten Elemente von jeder Politik, Fanatismus auf der einen und anderen Seite. Manchem Abgeordneten insbesondere mag auch manche würdelose parlamentarische Frechheit der Staatsfeinde zu denken gegeben haben. Nun ist die Reaktion gegen diese Verwilderung und Verwirrung unseres deutschen Parteienbildes gekommen. Es bleibt eine bemerkenswerte Tatsache, daß sich so divergierende Gruppen, wie Zentrum, Deutsche Volkspartei Demokraten zu einer Arbeitsgemeinschaft der Mitte zusammenschließen wollen. Es entspricht in Wahrheit einem lebhaften, wenn auch noch unklaren Empfinden der Wählerkreise dieser Parteien, daß eine entschiedene Wendung erfolgen muß, soll unsere Politik nicht innen zusammenbrechen. Das Gehirn der Parteien ist vor lauter Taktik trocken geworden. Es fehlt die große Linie, die nicht nur Massen hinter sich hat, sondern auch so ideenstark ist, daß sie selbst in dieser für Deutschland ungünstigen Situation außenpolitisch wirksam werden kann. Wir können uns nur denken, daß die noch immer in Beratung stehende Arbeitsgemeinschaft mehr werden will als eine bloße Koalition, daß sie eine Gesinnungsgemeinschaft in den staatspolitischen Notwendigkeiten unseres Vaterlandes werden will. Das müssen wir alle wissen und nur so werden und müssen wir uns dazu verstehen, das Vaterland über die Partei zu setzen und in eine freudige Erörterung der großen staatspolitischen Tat einzutreten. Widerstände sind viele vorhanden.

In diese parlamentarische Situation hinein platzt der Aufruf des Zentrums zur Bildung einer großen christlichen Staatspartei. Welche Beachtung dieser Schritt eine der ehrwürdigsten deutschen Gruppen findet, zeigen die Pressestimmen des Auslandes. Bemerkenswerterweise sind die Aeußerungen Pariser und Londoner Blätter darauf abgestimmt, daß das Zentrum zur großen Sammelpartei aufrufe. Wir ersehen daraus, welchen außenpolitischen Eindruck ein größerer Erfolg dieses Aufrufes machen würde. Ist es nicht gerade unsere unglückliche Parteizersplitterung, sind es nicht die traurigen Szenen gegenseitiger kleinlichster Befehdung, die unsere Außenpolitik so hemmen? Eine große Partei mit umfassendem Programm und Anhängermassen in allen Teilen Deutschlands müßte unbedingt mit einem Schlage die innere und außenpolitische Lage für Deutschland ändern.

So wendet sich auch der Aufruf „an Alle, die guten Willens sind." Er schildert (s. Nr. 168) eingangs die längst beobachteten Entartungen des deutschen Parteilebens. Er fordert Vereinheitlichung desselben, eine starke Partei, die „durch Zielsetzung, Haltung und Zusammensetzung eint." Die die Ideen der neuen Zeit verkörpert, ohne das Gute der alten preiszugeben. Die den Klassenkampf der immer noch das Volk in zwei Lager spaltet, überwindet und den Konfessionshader, der auch so verhängnisvoll die deutsche Geschichte belastet hat und noch belastet, ausrottet.

Die Aufforderung einer Partei an andere, sich zu einem Großen, Ganzen zusammenzutun, bliebe eine Utopie, wenn sie nicht von vornherein mit dem ausdrücklichen Willen verknüpft wäre, gegebenenfalls auch sich selbst zu opfern. So fordert der Aufruf des Reichsparteivorstandes, daß künftig der politische Charakter der Parteiorganisation und Parteipresse mehr betont werde. Er tut kund, daß alle Vorbereitungen getroffen werden, damit bei den nächsten Wahlen ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung der Wählerschaft zahlreiche protestantische Kandidaten auf die Listen zu nehmen. Organisation und Presse sollen zur Grundlage ihrer Arbeit ein großes Zweifaches nehmen: Das deutsche Volkstum und die christlichen Kulturgüter. Der Reichsparteivorstand plant den Ausbau des Reichsgeneralsekretariats und einen bestfunktionierenden zentralen die Interessen der Stände einen und Standeskandidaturen vorbereiten.

Das sind staatspolitische Gedanken von hoher Zielsetzung. Viele tragen das Kennzeichen von Opfern an sich. Es wird eine gewisse Umstellung von dem katholischen noch mehr auf das christ-

liche Organisationsprinzip vollzogen. Keine Kleinigkeit, wenn man die Traditionsgeschichte des Zentrums bedenkt! Wenn wir auch der Meinung sind, es handelt sich nur um die Einnahme einer neuen Position, in der der Katholik nach wie vor seine katholischen Grundsätze verteidigt, wie der Protestant seine protestantischen in ihr muß wahrnehmen können), so sind wir doch darüber klar, daß mancher Kämpe vom alten Stamm sich so nicht von heute auf morgen wird umstellen können. Die junge Mannschaft im Zentrum sucht dahingegen seit Jahren nach neuem, eben staatspolitischem Schwung, nach der Staatspartei. Wir müssen uns darüber aussprechen, ob nicht eine Zeit gekommen ist, in der die Verteidigung unseres katholischen Glaubens wirkungsvoll nunmehr aus der Christenfront betrieben werden kann.

Das Zentrum, das muß festgehalten werden, vollzieht die Umbildung nicht aus Eigennutz. Es steht parlamentarisch und organisatorisch recht gut da. Sein Verdienst um das Vaterland wird auch von den anderen Parteien anerkannt. Ja, viele fürchten bereits, daß das Zentrum mit der betonten christlichen Basis, mit dem betonten christlichen Charakter allein den alten sprichwörtlichen kulturellen Druck zur Einigung verlieren werde. Es war doch ein Bemerkenswertes: Die aus allen Ständen zusammengesetzte Mittelpartei hat auch in der Zeit schärfsten Ständekampfes sich die Treue bewahrt. Das kulturelle Moment des überall in die Abwehr gedrängten Katholizismus hielt zusammen und leistete jene wundervolle politische Erziehungsarbeit, die beim deutschen Volkscharakter doppelt bewundernswert ist. Ob ein Gleiches die christliche Basis vermöchte, muß um so zweifelhafter sein, als die erstrebte neue Partei, ohne jede Tradition, sich ihren Geist erst selber schaffen muß.

Es ist ein Sprung von einem Ufer zum anderen. Nur eine Partei wie das Zentrum konnte ihn unter den Leuten propagieren. Die Disziplin seiner Anhänger geht über das gewöhnliche Maß hinaus. Bereits hat eine lebhafte Diskussion eingesetzt. Daß sie staatspolitisch und klug durchgeführt werde, soll uns Ehrensache sein. Das Meiste am ganzen Plane wird von unseren protestantischen Brüdern abhängen. Oft ist ihnen der gute Wille der Katholiken Deutschlands zur Zusammenarbeit ausgesprochen worden. Vorurteile bestehen bei uns nicht mehr. Gehässigkeiten von Fanatikern werden wir, als diese großen Pläne störend, fortab eifriger wie bisher unterdrücken. Und verlangen ein Gleiches von den Protestanten Deutschlands. Die ungeheuerste Schwierigkeit liegt indes nach einer anderen Seite. Die neue christliche Staatspartei müßte selbstverständlich auf dem Boden der Verfassung treten. Für weiteste Kreise gläubiger Protestanten ist aber die Wiederaufrichtung eines deutschen Kaisertums Tagesforderung. Der maßgebende Einfluß, den die Taktik der deutschnationalen Partei auf sie ausgeübt hat, verschließt ihnen die Augen vor der harten Wahrheit, daß auf absehbare Zeit außen- und innenpolitisch keine Monarchie mehr möglich ist. Das festzustellen zu müssen bedeutet jenen Volksbrüdern Verrat am monarchischen Gedanken. Man muß aber umgekehrt fragen, ob sie der Zukunft des Vaterlandes nicht einen besseren Dienst tun, wenn sie entschlossen auf den Boden der Tatsachen treten und den Faden des Staates da weiter zu spinnen beginnen, wo er aufhört. Sie wollen nur eine verfassungsmäßige Entwicklung. Auch im Zentrum sind die Meinungen über den Wert der Republik oder Monarchie geteilt. Nur hat man sich hier zu der Einsicht durchgerungen, daß diese Fragestellung in der bittersten außenpolitischen, wirtschaftlichen und sozialen Not Deutschlands furchtbar akademisch ist. Kann der Standpunkt nicht auch von vielen Protestanten, denen jede radikale Erfassung der Situation zuwider ist, in einem beherzten Entschlusse zum eigenen gemacht werden?

Bemerkenswert ist die Stellungnahme der großen demokratischen Blätter, die sich bereits äußern. Die „Frankfurter Zeitung" betont die entscheidende Bedeutung des Zentrums in jenen Tagen des Zusammenbruchs für die Staatserhaltung. Ihr scheint die Hauptgefahr in der Divergenz zwischen den von rechts und links ev. Zuströmenden zu liegen, deren Grundstimmung sich sich gegenseitig ausschließe. Sie erblickt, ganz im Sinne der deutsch-demokratischen Staatsanschauung, das Erstrebenswerte in einer nach links oder besser demokratisch-republikanisch geöffneten Parole. Nur eine solche könne den Klassenkampf überwinden. Die „Frankfurter Zeitung" übersieht denn doch die Bedeutung des kulturellen Momentes ganz. Sie hat den Sinn des Zentrumsvorgehens nicht verstanden, wenn sie abwarten will, ob das Zentrum sich auch in Kulturfragen „radikal entkirchlicht" hat.

Objektiv bemüht sich in der „Vossischen Zeitung" Dr. W. H. Edwards, dem Vorhaben des Zentrums gerecht zu werden. Aber er glaubt nicht, daß die Erweiterung des Zentrums durch Angliederung evangel. Anhänger wirklich eine Besserung der innerpolitischen Lage bringen werde. Er fürchtet im Gegenteil, daß die innere Politik Deutschlands dann im Gegenteil in der Gefahr sei, eine große bürgerliche Partei zu verlieren, die bisher auf festgefügter ethischer und kultureller Grundlage eine organische Einheit bildete. Ihn stimmt das Schicksal der im Laufe ihrer Entwickelung ständig vergrößerten nationalliberalen, freisinnigen und sozialdemokratischen Parteien in Deutschland skeptisch. Zersetzung durch entgegengesetzte Flügel. Ob bei entschiedenem Verfolg einer Erhaltung der deutschen Republik auf demokratischer Grundlage die Geschlossenheit der neuen Partei gewahrt bleiben würde, ist ihm sehr zweifelhaft. Edwards erkennt auch eine Schwierigkeit darin, daß der orthodoxe Teil der protestantischen Beamtenschaft und der besitzenden Kreise durch die traditionellen Beziehungen der evangel. „Landeskirche" von einer Partei mit „internationalem" Christentum zurückgehalten würden, während der mögliche Zulauf freidenkender evgl. Mittelständler und Arbeiter das christliche Programm in dieser Form nur gefährden könne. In diesem Gedankengang stecken unzweifelhaft ein wichtiger Kern, wiewohl festgehalten werden muß, daß es eben Vorurteile wie dem vom „internationalen" Christentum zu beseitigen gilt. Ganz abwegig ist die Befürchtung, daß die neue Partei keine kulturpolitischen Garantien geben könne, daß nun auch die evgl. Kreise in ihr nicht die Denk- und Handlungsfreiheit einbüßen. Die Frage wird durch den positiv-christlichen Rahmen der Partei gelöst, der undiskutierbar ist. Ist er programmatisch abgegrenzt, so steht die Plattform, auf der der deutsche Katholik wie auch der deutsche Protestant seinen Glauben schützt. Ein Schulbeispiel bietet der Schulkampf, indem hinter einem Schild katholische und protestantische Eltern ihre konfessionellen Interessen wahren. Haben wir erst einmal Gelegenheit gefunden, uns über die Grundlagen und Richtlinien einer christlichen Politik zu verständigen, so wird ganz von selbst die Marschroute beider Konfessionen neben einander gebunden. Edwards begegnet diesem Gedanken auch als offenbar Außenstehender, indem er schreibt: „Wenn es möglich wäre, diese Frage durch parteiprogrammatische Festlegungen und durch persönliche Garantien in Gestalt von Führern, deren unanfechtbare Toleranz weitestgehendes Vertrauen verdient, zu bejahen, so ist damit erst die Vorfrage nach der Möglichkeit einer interkonfessionellen christlichen Staatspartei beantwortet." Wir verzeichnen diese Gedanken, ohne näher darauf einzugehen, wollen vielmehr weitere Aeußerungen unserer protestantischen Mitbürger dazu abwarten. Ihnen ist die Hand geboten, sie sollen sich äußern.

Von der sozialdemokratischen Presse hat sich zuerst der „Vorwärts" zum Plane einer neuen Staatspartei geäußert. Sein Artikel wird von den meisten Parteiblättern ohne nähere Stellungnahme übernommen. Er urteilt von rein parteitaktischem Standpunkt aus, glaubt, daß die Interkonfessionalisierung des Zentrums „nicht ohne Fühlung mit Rom" erfolgt sei, das wohl sein tolerari posse — man kann es dulden — gesprochen habe. Ebenso phrasenhaft und unklar ist die Behauptung, das Zentrum wolle ein interkonfessionelles politisches Christentum. Im Gegenteil, immer wieder ist da, wo Protestanten und Katholiken im Zentrum bisher zusammenarbeiteten (vgl. noch den protestantischen Universitätsprofessor Dr. Martin auf der Windthorstbundtagung in Godesberg) betont worden, daß ein gemeinsames politisches Haus, nicht aber eine konfessionelle Verwaschung erstrebt wird. Es ist auch nichts weiteres als ein Störungsmanöver in die nun anhebende Diskussion derer, „die guten Willens sind," hinein, wenn der „Vorwärts" und mit ihm die sozialdemokratische Presse eine „katholische und evangelische Klerikalisierung des öffentlichen Lebens" und — seltsamerweise angesichts des vorgeschlagenen Reichswirtschaftsbeirates der Partei einen Nachteil für die christlichen Arbeiter befürchten.

Alles in allem: das Zentrum hat einen Vorschlag gemacht. Es kann warten, was die Diskussion zutage fördert. Einer, der den Stegerwaldschen Gedanken seit längerem zu propagieren sucht, kann den Zeitpunkt des Aufrufs für verfrüht halten. Er wird aber nicht ohne Hoffnungen, die vielleicht aus den Verhandlungen betr. der Arbeitsgemeinschaft der Mitte erfolgt sein. Auch ohne diesen Zusammenhang liegen 2 Eisen im Feuer: Einmal die Arbeitsgemeinschaft als von drei verschiedenen Parteibasen aus in Versuch genommene Konzentration, dann eben die spezielle Sammelpolitik des Zentrums. Was möglich ist, wird sich im Laufe der Diskussion zu ergeben haben. Wir vergessen vom Standpunkte des Zentrums eins nicht: der interkonfessionelle Charakter des Zentrums ist undiskutierbar und soll nun unter Opfern allerseits zum staatspolitischen Sammelbecken erweitert werden. Wir bedenken bei allem aber: Daß im politischen Leben die Bataillone, also die Quantität eine Rolle spielen, daß aber mindestens ebenso wichtig die Qualität einer Partei ist.

Für uns vom alten Zentrum heißt die erste Vorfrage also: Wird der betonte interkonfessionelle Standpunkt die Nachteile der Aufgabe des straffen katholischen Kulturkampfgeistes aufwiegen?

Für den Protestanten heißt sie nach der Parteistellung: Protestantisches Kaisertum oder verfassungstreue Christengemeinschaft? Positiver Konfessionsglaube, verteidigt mit den katholischen Volksbrüdern in einer Front oder Weiterbeharren bei den Schlagworten eines verschwommenen freigeistigen Christentums?

Wenn diejenigen, die sich mit Absicht und Stolz noch Christen und Deutsche nennen, die Diskussion mit ehrlichem Willen aufnehmen und durchfechten, dann darf man an eine große christlich-nationale Staatspartei glauben, die in einer Arbeitsgemeinschaft der Mitte und in der Innen- wie Außenpolitik unseres Vaterlandes einen neuen Faktor bilden wird!

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 27. Juli 1922.

Steuerfreiheit von Spareinlagen. Die Kreissparkasse Neuß-Land, hier, Königstraße 32, läßt das sparende Publikum darauf aufmerksam machen, daß nach dem Gesetz zur Aenderung des Einkommensteuergesetzes vom 20. Juli 1922 Spareinlagen bis zu einem Betrage von 8000 Mark jährlich einkommensteuerfrei sind, sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todesfall oder für den Fall des Erlebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren vereinbart ist und die Vereinbarung unter Verzicht beider Vertragsteile auf eine Abbändelung oder Aufhebung dem zuständigen Finanzamt angezeigt wird.

Die Spareinlagen sind also unter den obigen Bedingungen hinsichtlich der Einkommensteuerfreiheit den Lebensversicherungs-Prämien gleichgestellt worden. Hoffentlich trägt diese Steuererleichterung dazu bei, den Sparsinn, der in manchen Kreisen sehr nachgelassen hat, wieder zu heben und viele dazu zu veranlassen, sich durch jährliche Spareinlagen, die bis 8000 Mark pro Jahr betragen können, ein Kapital zu bilden, das sowohl dem Sparer ein sorgenloses Alter sichern, als auch im Todesfalle die Angehörigen vor großer Not bewahren kann. Die Kreissparkasse ist gerne bereit, etwa gewünschte Auskünfte zu erteilen.

Von der Straßenbahn. Die Stadtverwaltung schreibt uns: An verkehrsreichen Tagen, z. B. an Renn- und Kirmestagen, werden in Zukunft Sonderwagen eingelegt, die mit einem „E" (Extra-Wagen) vor der großen Dachlaterne bezeichnet sind. Der Fahrpreis in diesen Wagen wird im Innern derselben bekannt gemacht. In den normalen Touren-Wagen wird der normale Fahrpreis erhoben, wie er bei der letzten Tariferhöhung bekannt gegeben ist.

Seit einigen Tagen ist die Verlegung der Weichen zwischen Bahnhof und Neußerfurth fertig gestellt. Der Zehn-Minutenverkehr wird seitdem mit fünf Wagen betrieben. Zur Orientierung der Fahrgäste sind an den Haltestellen Neußerfurth, Gladbacherstr., Bahnhof, Markt, Feldhaus und Kölnerstraße unter den Haltestellen-Schildern weiße Tafeln mit den Abfahrtzeiten angebracht, sodaß nunmehr die Fahrgäste in der Lage sind, ihre Zeit hiernach einzurichten. Maßgebend für den Bahnbetrieb ist die große Uhr am Hause des Hrn. Uhrmachers Müller, Kreselderstraße 23. Das Fahrpersonal ist angewiesen, nicht vor der festgesetzten Abfahrtzeit an den Haltestellen abzufahren.

Es wird gebeten, erhebliche Verstöße hiergegen der Straßenbahnbahn-Direktion zur Kenntnis zu bringen unter Angabe der Wagennummer, der Zeit, des Ortes und der Fahrtrichtung.

In der Nacht vom 16. zum 17. Juli haben rüde Burschen das Haltestellenschild mit der neuen Zeittafel an der Endstation Kölnerstraße abgerissen und etwa 300 Meter entfernt davon in ein Loch geworfen, nachdem sie zuvor noch eine Emaillefläche daran zerschlagen haben. Wer über den oder die Täter zweckdienliche Angaben machen kann, wird gebeten, sich auf der Polizeiwache im Rathause zu melden.

Verein der Sportfreunde e. V. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung des Vereins der Sportfreunde findet heute abend 8½ Uhr im Hotel Pelzer statt.

Kriegsgefangenen-Bewegung (N. E. K.). Unseren kriegsbeschädigten Kameraden geben wir hierdurch bekannt, daß sich zur direkten Interessenvertretung in unserer Vereinigung ein Ausschuß für Kriegsbeschädigte gebildet hat. Die Leitung dieses Ausschusses hat in dankenswerter Weise der Kamerad Dr. Tillmanns übernommen und bitten wir die Kameraden, sich die Vorteile dieser Interessenvertretung recht rege zu Nutze zu machen. Um einen Ueberblick über die Anzahl und Art der Kriegsbeschädigten unserer Vereinigung zu erhalten, ist es notwendig, daß alle kriegsbeschädigten Kameraden, gleich, ob sie Rente beziehen oder nicht, ihre genaue Postanschrift im Laufe dieser Woche dem Kameraden Dr. Tillmanns, Sternstraße 100, mitteilen.

Naturschutz. In einem Rundschreiben an die Bürgermeister führt Regierungspräsident Grützner u. a. aus: Die Erklärung des Neandertales zum Naturschutzgebiet im Sommer 1921 erfolgte im Augenblick der höchsten Gefahr und aus dem dringenden Bedürfnis heraus, wenn überhaupt noch dieser schönste und am meisten besuchte Ausflugsort mitten im rheinischen Industriegebiet mit seinen bedeutenden Naturdenkmälern und seinen ausgedehnten Waldungen erhalten werden sollte und als Ausflugsort und Erholungsstätte für Hunderttausende nicht jeden Wert und jede Anziehungskraft verlieren sollte. Durch meine auf Grund der Erläuterung zum Naturschutzgebiet erlassene Polizeiverordnung ist in Zukunft der weiteren Verwüstung des Neandertals zwar Einhalt geboten, jedoch war die Erklärung zum Naturschutzgebiet für große Teile des Neandertals schon zu spät erfolgt, so daß heute lange Strecken des Tales verwüstet daliegen, mit ihren abgeholzten Hängen einen häßlichen Anblick darbieten und die Schönheit und die Anziehungskraft des Tales wesentlich beeinträchtigen. Andererseits hat sich herausgestellt, daß auch noch nach Erlaß der Polizeiverordnung wesentliche Schwierigkeiten für die Erhaltung des Waldes bestehen. Immer noch werden zahlreiche Bäume entgegen der Polizeiverordnung gefällt, und in sehr vielen Fällen ist die Polizei machtlos, entweder weil ihr die Abholzung nicht gleich bekannt wird und sie den Täter nicht ermitteln kann, oder weil die Eigentümer Windbruch und dergleichen vorgeben. Auch die noch übrig gebliebenen Waldbestände im Neandertal schweben daher noch dauernd in der Gefahr, immer weiter vermindert zu werden.

Die Bekämpfung dieser beiden Uebelstände hat sich der Naturschutzverein Neandertal zum Ziele gesetzt. Einmal verhandelt der Verein mit den Eigentümern der bereits abgeholzten Parzellen, für welche die Polizeiverordnung zu spät gekommen war, über die Wiederaufforstung und sucht durch Gewährung von wesentlichen Wiederaufforstungsbeihilfen die Wiederaufforstung des ganzen Neandertals im Laufe der Zeit zu erreichen. Die Waldbesitzer, die häufig aus reiner Unkenntnis entgegen allen forstwirtschaftlichen Grundsätzen die Zerstörung ihres Waldes begonnen hatten, zeigen sich meist den Anregungen für planmäßige Abholzungen sehr zugänglich, sind sogar durchaus einverstanden mit einer sachgemäßen Ausnutzung ihres Waldes und verzichten dann freiwillig auf die wilden Abholzungen. Der Verein hat zu diesem Zweck einen Förster angestellt, der mit den Waldbesitzern die Bewirtschaftungspläne aufstellt und ihnen die Bäume bezeichnet, welche gefällt werden dürfen, und hiermit die besten Erfahrungen gemacht. Der Regierungspräsident ersucht die Gemeindebehörden, da die

Hektor, der Klostergaul.

1) Von P. Jos. Kaufmann.

Nun kennen sie ihn schon in den umliegenden Ortschaften des Nikolausklosters, die Alten und die Jungen, Hektor, den ehemaligen Droschkengaul. Vorigen Herbst erschien er auf der Bildfläche. Im gemächlichen Trab seiner alten Knochen kommt er mit der schwerfälligen Kutsche daher. Er fährt die Patres aus dem stillen Eilande des Klösterleins hinein in das bewegte, schienendurchzogene Meer des Lebens, oder holt sie zurück aus der Brandung der Welt in den ruhigen Hafen der Zellen. —

Hektor erfreut sich einer großen Beliebtheit bei der Klostergemeinde. Besonders, wenn ein arbeitsmüder Ankömmling ihn am Bahnhof die Ohren spitzen sieht, ist Hektor doppelt umschwärmt. Alsdann werden die 5 Kilometer leichter und schneller zurückgelegt.

Wie nun Hektor ins Kloster kam, und wie mannigfache Entwicklungen er in seinem früheren Leben durchmachte, sollen die folgenden Zeilen künden.

Geboren wurde Hektor auf einem der Gutshöfe im Oldenburgischen. Zuverlässige Angaben über das Jahr seiner Geburt fehlen leider. Sachverständige setzen es auf die Zeit von 1907—1909 fest. Hektor war ein temperamentvolles Bürschchen. Er hatte nämlich einen ungarischen Vater. Auf sonniger Weide wuchs Hektor mit drei andern Fohlen heran. Das waren schwerblütige Belgier. Das Ungarfohlen sah mit Verachtung auf sie herab, denn es war schneller, eleganter und kühner.

Der geschmeidige Körper lag auf vier hohen, elastischen Beinen, wie auf vier gespannten Sprungfedern, schwebte mehr als er lag. Kühn bog sich der Hals vom Rumpf aufwärts und trug das wohlgeformte Pferdehaupt. Daraus blickten zwei lebendige kluge Augen. Selbstbewußtsein und Temperament sprach aus ihnen.

Ja Temperament hatte unser Hektor, viel Temperament. Die reinste Unrast war er. Bei allen tollen Streichen der Fohlen war Hektor der Anführer. Wohl jede Woche blutete er einmal, hatte sich irgendwo gerissen am Draht oder an den Pfosten die Stärke seiner Hufe probiert.

Wie Hektor zu seinem berühmten Namen kam, darüber sind einige Aufzeichnungen vorhanden. Der Gutsherr, dem die Fohlen zugehörten, war, wie das so üblich ist, auf dem Gymnasium gewesen und mit dem Einjährigen abgegangen. Im Herzen des jungen Mannes hatte sich eine große Verehrung für den Kriegshelden Hektor festgesetzt. Er schien ihm der Inbegriff von Mut und Kühlheit zu sein, wenn er Scharen von Griechen gleich Hammelherden um die Mauern Trojas jagte.

Weil nun das Ungarfohlen der Liebling des Gutsherrn war, erhielt es den Namen seines Lieblingshelden: Hektor. Es steckte viel Kühnheit des Trojers in dem Tiere. Der Gutsherr hatte, so oft er seinen lieben Hektor auf der Weide zu sich rief und liebkoste, eine Erinnerung an die Zeit seiner klassischen Bildung.

Wie wird dem Trojanischen Helden das Herz auf den Höhen des Olymp lachen, wenn er sieht, daß man so viele Pferde und Klepper nach seinem Namen Hektor nennt, aber so wenige nach seinem Besieger Achilles! —

Hektor verlebte auf der Fohlenweide Tage reinsten Glückes. Das Gras war saftig und mit Klee schmackhaft vermischt. Die anderen Fohlen huldigten ihm, wie man notgedrungen überlegener Schönheit und Tüchtigkeit huldigt. Die Gunst seines Herrn überhäufte ihn mit Liebkosungen. Er sah in Hektor sein künftiges Kutsch- und Reitpferd, mit dem er Parade machen wollte.

Da trat ein merkwürdiges Ereignis ein, das für die Zukunft des Jungpferdes von weittragender Bedeutung wurde.

An einem taufrischen Sommermorgen — Hektor war bald zwei Jahre alt — kam Baron von Ubi mit seinem herrschaftlichen Wagen auf der Landstraße einhergefahren. Nur mit Mühe konnte der Kutscher die beiden Rotfüchse zum mäßigen Tempo bändigen. Das silberbeschlagene Geschirr blinkte im Sonnenglanz. Die Fohlen lauschten auf. Ein lusterschütterndes Wiehern und im vollen Galopp rannten sie der Straße zu. Hektor war allen voran. Das schnelle Gespann da draußen hatte ihn elektrisiert. Alle Nerven vibrierten. Sein Temperament ging mit ihm durch und trug ihn mit wuchtigem Sprung über die Koppel. Nun war er frei. Wiehernd folgte er dem Wagen und war bald vornan bei den Rotfüchsen. —

Herr Baron von Ubi hatte den Vorgang erst mit einigem Schrecken beobachtet, dann aber mußte er mit seiner Gemahlin herzlich lachen über das mutwillige Fohlen, das nun stolz und elegant neben ihnen hertrabte, als fühle es sich zu etwas Höherem berufen.

„Sieh einmal Kuno," meinte Frau Baronin, „was für ein prächtiges Tier! Das wäre ein Reitpferdchen für unsern Egon!"

„Gefällt mir auch nicht übel," meinte der Baron, „wir wollen gelegentlich mal sehen. Ich kenne den Herrn hier sehr gut."

Lange hatte sich der Gutsherr gesträubt, seinen Liebling in fremde Hände zu geben, aber auf das inständige Bitten der Frau Baronin wurde sein Herz doch erweicht. Der Stallmeister kam vom Schloß jede Woche einigemal herüber, und Hektor mußte nun in die Schule gehen. Er wurde nämlich zum Reitpferd ausgebildet. Das war dem ungezügelten Jungpferd ganz zuwider, bald langsam schreiten, bald in leichtem Trablaufen, bald über weiches Ackerfeld galoppieren, immer so wie es der Reiter wollte und nicht nach dem eigenen launigen Kopfe. Manchmal mußte Hektor sogar mit der Reitpeitsche Bekanntschaft machen.

Aber mit dem Können wuchs der Stolz und die Freude an den eigenen Leistungen. Nach einiger Zeit hatte Hektor ausgelernt und wurde nach dem Schlosse des Baron von Ubi gebracht, gerade an dem Tage, wo dessen Sohn großjährig wurde.

Der junge Baron Egon umarmte sein Leibpferd und war ganz außer sich vor Freude und konnte dem Vater nicht genug Dankesworte sagen.

Hektor ließ sich auch nicht lumpen in seiner neuen Stellung. Gleich beim ersten Ausritt setzte er den jungen Baron beim Sprung über einen kleinen Kanalgraben elegant ins Wasser hinein.

Der Stall, wo Hektor auf dem Schlosse wohnte, war sauber wie eine Stube. Die Wände waren mit farbigen glänzenden Platten überkleidet. Vorn über der Krippe hing ein Schild, darauf stand mit Silberschrift „Hektor". So hatte das Reitpferd seinen berühmten Namen allzeit vor Augen. — Auch noch andere Pferde wohnten in dem Stalle, die beiden Rotfüchse, ein alter Apfelschimmel, der den Milchwagen fuhr, und ein breiter Ackergaul.

Mit dem Apfelschimmel schloß Hektor innige Freundschaft. Er stand ihm am nächsten und wußte allerlei wundersame Geschichten aus Stadt und Land zu erzählen, denn er war weit herumgekommen und hatte sich im Leben redlich plagen müssen. Deshalb war der Milchkarrengaul stark sozialistisch angehaucht. Er suchte auch Hektor für seine Ideen zu gewinnen, allein das Paradepferd des jungen Baron hielt es mit der Aristokratie. Wie sollte es auch Verständnis haben für die Notlage anderer? Ihm selbst hatte im Leben nie etwas gefehlt. Von allen Seiten war es verwöhnt worden. Einsicht in fremde Not gibt nur die eigene, oder — ein feinfühlendes Herz.

Heute mittag war im Pferdestalle eine gewaltige Bewegung. Stallburschen rannten hin und her. Der Herr Baron kam ganz erregt und sprach nur in abgerissenen Sätzen mit seinem Sohne. Alle schienen verwirrt und bestürzt. Der Milchkarrengaul kehrte zurück und meldete: gestern abend sei die Mobilmachung erfolgt. Alle brauchbaren Gäule müßten mit in den Krieg.

Ja, es war kein Gerücht — es war bitterer Ernst! Nach acht Tagen ging auch Hektor ab an die Front. Es wurde Reitpferd eines Offiziers vom Stabe.

(Fortsetzung folgt.)

Bevölkerung entschieden an der Erhaltung und Wiederherstellung des Neandertals interessiert ist, in Erwägungen zu treten, welche Kreise für den Verein noch herangezogen werden könnten und auch die Vertretung des Kommunalverbandes darüber zu hören, ob der Kommunalverband als solcher dem Verein beitreten und ihn mit einem Beitrag unterstützen will.

(Die obigen Ausführungen sind auch für Neuß sehr nützlich zu lesen, damit solche ungeheuerlichen Mißgriffe, wie der Pappelkahlschlag an der Obererft ꝛc. trotz allen Warnungen sich nicht wiederholen.)

Markenmangel. Infolge der häufigen Postgebührenerhöhungen der letzten Jahre und der Ueberlastung der Reichsdruckerei ist es nicht möglich gewesen, die jeweils erforderlichen neuen Markenwerte stets rechtzeitig herzustellen; einige Werte der Germaniaausgabe haben daher aushilfsweise im Verkehr belassen werden müssen. Der Verkauf der noch vorhandenen Germaniamarken „es handelt sich in der Hauptsache um solche zu 75 Pfg., 1¼ Mk. und 4 Mk., wird nunmehr mit Ablauf des Monats Sept. bei den Postanstalten eingestellt werden. Sämtliche Germaniamarken verlieren mit dem 31. Oktober ds. Jhs. ihre Gültigkeit. In den Händen des Publikums befindliche Stücke können bis zu diesem Tage gegen andere Postwertzeichen zum Nennwert umgetauscht werden.

Hockersteuer. Zu der von verschiedenen Gemeinden beabsichtigten Erhebung einer besonderen Steuer zur das Verweilen von Gästen über die Polizeistunde hinaus in Gast- und Schankwirtschaften usw. bemerken, wie der amtliche preußische Pressedienst meldet, der Minister des Innern und der Finanzminister in einer gemeinsamen Verfügung, daß eine solche Steuer nur für Fälle in Betracht kommen kann, in denen es sich um eine erlaubte Ueberschreitung der Polizeistunde handelt. In diesem Fall ist zu unterscheiden, ob es sich um vergnügungssteuerpflichtige Veranstaltungen oder um Verweilen von Gästen über die Polizeistunde hinaus handelt. Für Fälle der ersteren Art läßt sich der Gedanke der Nachtsteuer durch Erhöhung der Vergnügungssteuer durchführen, für Fälle der letzteren Art ist eine besondere indirekte Steuer etwa in der Form möglich, daß die Gäste beim Wirtschaftsinhaber für je eine Stunde des längern Verweilens Steuermarken zu lösen haben, die der Wirtschaftsinhaber von der Gemeinde gegen Bezahlung des Steuerwerts vorher zu beziehen hat und nur nach Entwertung an die Gäste verabfolgen darf. Kommt eine Gemeinde nach reiflicher Ueberlegung aller für und gegen die Hockersteuer sprechenden Gesichtspunkte zu der Ueberzeugung, daß die Einführung der Steuer angezeigt erscheint, und gelangt auch die Aufsichtsbehörde zu dieser Auffassung, so soll einer entsprechenden, einwandfrei gefaßten Steuerordnung die Zustimmung zunächst auf die Dauer eines Jahres mit dem Vorbehalt erteilt werden, auf Antrag vor Ablauf der Frist die Zustimmung gegebenenfalls zu verlängern.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie. In der gestrigen Vormittagsziehung wurden folgende Gewinne gezogen: zwei Gewinne zu 10 000 Mark auf die Nummer 207 568, vier Gewinne zu 5000 Mark auf 18 787 und 29 091, zwei Gewinne zu 3000 Mark auf 354 791. In der Nachmittagsziehung wurden gezogen: zwei Gewinne zu 50 000 Mark auf 67 092, zwei Gewinne zu 20 000 Mark auf 123 428, vier Gewinne zu 3000 Mark auf 167 278 und 311 742.

Vom Justizminister sind Richtlinien ausgearbeitet worden, nach denen in Zukunft die Verteidigung von Angeklagten vor den Militärgerichten der Besetzungsmächte auf Kosten des Reichs durch deutsche Rechtsanwälte gestellt werden kann. Auskunft erteilen die aufsichtführenden Amtsrichter.

Festgenommen wurde eine Frau aus Odenkirchen, die auf dem Marktplatz einer Arbeiterfrau aus der Manteltasche einen Geldbetrag in Höhe von 1050 Mark gestohlen hatte. Bei der Beschuldigten handelt es sich um eine ganz erheblich vorbestrafte Taschendiebin. — Ein stellenloser Schlosser, der hier gebettelt und in einem Hause Wäsche gestohlen hatte, wurde ebenfalls festgenommen. Ferner wurden drei Angestellte einer hiesigen Firma festgenommen, die daselbst nach und nach Nieten im Werte von 80 000 Mark gestohlen und veräußert hatten. Ein Arbeiter aus Nork, der sich in einem hiesigen Geschäft ein Anzug kaufte und dabei einer Verkäuferin einen erheblichen Geldbetrag gestohlen hatte, mußte ebenfalls festgenommen werden.

Strafverfahren. Gegen verschiedene Arbeiterinnen, die bei einer Firma, wo sie beschäftigt waren, nach und nach Seife entwendeten, mußte das Strafverfahren eingeleitet werden.

Beschlagnahmt. Bei einem hiesigen Althändler wurde eine 3½ Meter lange T-Schiene beschlagnahmt. Die Schiene ist fast neu und rührt zweifellos aus einem Diebstahl her. Der rechtmäßige Eigentümer wolle seine Ansprüche bei der Kriminalabteilung, Rathaus, Zimmer 24, geltend machen.

Diebstähle. Ein Dienstmädchen, welches in ihrer Stellung nach und nach Wäsche entwendet hatte, gelangte zur Anzeige und wird sich demnächst vor Gericht verantworten müssen. — Ferner mußte ein Strafverfahren gegen einen Arbeiter wegen Diebstahls eingeleitet werden. Der Beschuldigte hatte aus einem verschlossenen Raum einen Heizkörper gestohlen, entzwei geschlagen und als Schrot an einen Althändler verkauft. — Aus dem Hausflur eines Restaurants wurde ein Fahrrad, Marke Stahlrad, gestohlen. — Aus einem verschlossenen Raum wurde ein vollständiges Pferdegeschirr entwendet.

Aufruf!

Deutsche Eltern, vor allem deutsche Mütter!

Wißt Ihr wohl, was Ihr tut, wenn Ihr Eure Töchter ins Ausland, nach Holland in Stellung schickt? Sind Euch die großen Gefahren, welche Euren Töchtern drohen, bekannt?

So hört: Fremd, der Sprache nicht mächtig, mit nur dem allernötigsten Gelde in der Tasche versehen, treten Eure Kinder die Reise an. Oft schon in Deutschland naht sich ihnen das Unglück in Gestalt eines sogenannten — dem Aeußern nach — „feinen Herrn", oder „Dame", welche sich zu ihnen in das Abteil setzen, und sich in aller möglichen Form den alleinreisenden Mädchen freundlich und behülflich erweisen. Eltern, Mütter, warnt Eure Töchter vor diesen Menschen, welche meistens Mädchenhändler, oder andere Wüstlinge sind!

Der römisch-katholische Mädchenschutz-Verein in Haag (Holland) erhebt laut die warnende Stimme! Wenn Ihr wüßtet, wie viele deutsche Mädchen auf diese Weise in schlechte Hände fallen, ja, zugrunde gehen, Ihr würdet Euch schaudern. Es ist hier nicht der Platz, alle die bösen Erfahrungen in dieser Beziehung mitzuteilen. Ermahnt Eure Kinder, bevor sie auf Reisen gehen, erstens keinen Herrn bei sich in das Frauenabteil zu lassen oder direkt den Schaffner zu rufen, um den „Herrn" aus dem Abteil zu verweisen, zweitens: sich niemanden anders, als den Damen des Internationalen Mädchenschutzvereins anzuvertrauen, welche auf jeder Grenzstation sich befinden. Die katholischen Damen dieses Vereins tragen als Erkennungszeichen eine gelbe und weiße Schleife. Sollte keine Dame anwesend sein, wende man sich an den Stationsvorsteher. Im Falle eines unerwarteten Nachtverbleibens auf irgend einer Station, frage man nach einem Kloster, oder Pfarrhause. Seid vor allem aufmerksam, Ihr Mädchen, daß man Euch an der Grenze eine gute Fahrkarte ausfertigt, wenn Ihr zur Weiterfahrt eine neue Karte lösen müßt, daß man Euch z. B., wenn Ihr eine Karte nach Haag (Holland) fragt, keine nach Amsterdam ausfertigt, was schon oft der Fall war, und Ihr dadurch in Hände von Menschen fallt, welche an der betreffenden Station auf solche Mädchen „lauern", welche auf einmal hülflos und verlassen dastehen.

Wir bitten Euch, folgt der Besorgtheit solcher Männer oder Frauen um Euch dann nicht, Ihr seid verloren. Fragt nach der Stationsdame mit Schleife, oder den Stationsvorsteher. Schickt auch Eure Kinder nicht aufs geradewohl nach Holland. Wendet Euch mit einem Gesuch an den römisch-katholischen Mädchenschutzverein, welcher in allen holländischen Städten vertreten ist. Der Verein sorgt dann für eine gute Stelle in guten Häusern.

Der römisch-katholisch Mädchenschutz-Verein
Haag (Holland).

Aus dem Landkreise.

Grimlinghausen, 26. Juli. Die am vergangenen Sonntag abgehaltene Schützenversammlung war überaus gut besucht. Besonders die Darbietungen des Tambourkorps „Gut Klang" sorgten für die richtige Kirmesstimmung. Um die großen Unkosten decken zu können, wird dieser Tage eine Liste zirkulieren, damit den Bürgern Gelegenheit gegeben ist, sich auch passiv, aber geldlich aktiv zu beteiligen und das alte schöne Bürgerfest auch in unserer Gemeinde zustande kommt. Die Kirmes wird gefeiert am 12., 13., 14. und 15. August. Außerdem können Einzeichnungen gemacht werden beim Schriftführer H. Brülin und Peter Hübel.

Grimlinghausen, 27. Juli. Von einem hier vor Anker liegenden Schiffe stürzte gestern ein Dienstmädchen in den Rhein. Ehe Hilfe kam, war das Mädchen ertrunken.

Rosellen, 26. Juli. Die Vorarbeiten zur Errichtung eines Kriegerdenkmals zu Ehren der im Kriege gefallenen 63 Tapfern aus unserer Gemeinde sind soweit vorgeschritten, daß die feierliche Einweihung am Sonntag, den 6. August erfolgen kann. Die Gemeinde wird, dank des bereitwilligen Entgegenkommens aller vereinigten Körperschaften, alles aufbieten, um der Feier ein würdiges Gepräge zu geben. An die Einweihung wird sich auf dem Schulhofe ein reichhaltiges Festkonzert anschließen. Das Denkmal, ein mächtiges, 4,5 Meter hohes Monument mit dem Standbild des St. Georg zu Pferde in Kriegsausrüstung, wird an der Südseite unserer Pfarrkirche im Angesichte des St. Josefsheim und des seitwärts an den Wachtbau der Kirche angelehnten Kalvarienbergs einen eigens dazu hergerichteten würdigen Platz finden. Möge der Himmel den Festtag mit gutem Wetter beglücken.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 26. Juli. In der vergangenen Nacht ist ein Bubenstück im Hofgarten verübt worden. Bisher noch nicht bekannte Täter sind über die Einfriedigung des Kinderbrunnens am Annaasberg gestiegen und haben von der Figur des einen Kindes einen Fuß abgebrochen. Das abgebrochene Stück konnte bisher trotz eifriger Nachforschung nicht aufgefunden werden. Der Oberbürgermeister sichert eine Belohnung von 5000 Mk. dem zu, der die nötigen Handhaben dafür bietet, daß die Täter strafrechtlich verfolgt werden können. Das Denkmal ist schon einmal im Winter 1905, kurz nach seiner Aufstellung, in ähnlicher Weise beschädigt worden. Damals wurden durch Steinwürfe zwei Füße und eine Hand der Kinderfiguren abgeschlagen. Die Täter sind damals nicht ermittelt worden. Das Denkmal ist ein Werk des französischen Bildhauers Blondat, ein Werk von entzückender Anmut und Lieblichkeit. Es gehört ein erschreckliches Stück Roheit dazu, sich an dem Märchenbrunnen zu vergreifen.

Ueber rücksichtslose Beschädigungen des öffentlichen Eigentums muß in der letzten Zeit wieder mehr als je geklagt werden. In der Kavalleriestraße sind vor einigen Nächten sieben Bänke aus dem Erdboden gerissen worden. Es ist bereits zum vierten Male in diesem Sommer geschehen, daß diese Bänke umgestürzt worden sind. Da die Wiederaufrichtung bereits 2500 Mark Kosten verursacht hat, mußte jetzt zum Nachteil der Bevölkerung angeordnet werden, daß die Bänke einstweilen nicht wieder aufgestellt werden.

Büdingen, 24. Juli. In der Umgegend wurde ein 14jähriger Junge beim Spielen mit einer Hacke in einer Sandgrube von größeren Sandmassen, die sich plötzlich ablösten, verschüttet. Er erstickte, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte.

Frankfurt a. M., 24. Juli. Zu der Falschmünzeraffäre wird noch gemeldet, daß in Höchst zwei Personen unter dem Verdacht der Mittäterschaft verhaftet wurden. In dem Keller wurden auch die Vorbereitungen für den Druck von schwedischen Kronenscheinen aufgefunden. — Im Nordende wurde ein Mann von der Straßenbahn angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach der Einlieferung ins Hospital starb.

Rheinländer, notieren!

„Nation Belge" teilt mit, daß der Führer der rheinischen Separisten, Smeets, gelegentlich des belgischen Nationalfestes ein Glückwunschtelegramm an den König der Belgier gesandt hat. Außerdem wurde an Robyn Jaquemyns eine Adresse gerichtet, in der der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß „Belgien dem rheinischen Brudervolk helfen wird, sich vom preußischen Joch zu befreien, und daß der Rhein wieder wie früher die Barriere der westlichen Zivilisation gegen die bolschewistische Drohung" sein wird.

Die aus Anlaß der gegnerischen Besatzung im Rheinland weilenden Angehörigen der belgischen wie der anderen fremden Staaten, werden, wenn sie ehrlich sind, über das, was das rheinische Volk, dessen Brüder jenseits des Rheines und nirgends anders sitzen, von den alliierten Völkern erwartet, wesentlich anderer Meinung sein. Im übrigen dürfte der König der Belgier sich doch zu vornehm geschätzt haben, als daß er das kriecherische Dokument von Leuten, die nur durch die Anwesenheit der Besatzungsbehörden am Rhein leben dürfen, auch nur mit einer Antwort würdigte. Wer noch zweifelhaft ist, warte, bis — so Gott will bald — einmal das Rheinland der Besatzungsbehörde ledig ist, und sehe, was mit Smeets geredet wird.

Wie sie arbeiten.

Trier, 26. Juli. Auf dem Fleischer-Verbandstage in Trier teilte Obermeister Felzen mit, daß er im April dieses Jahres zwei namenlose Aufforderungen erhalten habe, er möge sich als Obermeister der Innung für die Rheinlandrepublik interessieren und seine Zustimmung zu den Loslösungsbestrebungen unter einer gewissen Nummer postlagernd abgeben. Er habe dies abgelehnt. Später sei ihm zweimal telephonisch Altpapier zu billigen Preisen angeboten worden. Der Verkäufer habe aber seinen Namen nicht genannt. Darauf habe er den Kauf abgelehnt. Dann sei das Papier einem anderen Fleischer in Wittlich angeboten worden, der aber auch abgelehnt habe. Diesem wurde das Papier aber doch zugesandt. Beim Oeffnen des Paketes stellte sich heraus, daß es Aufrufe für die Loslösungsbestrebungen enthielt. Der Absender habe wahrscheinlich gehofft, daß das Papier zum Einwickeln benutzt werde und so die Aufrufe unter die Bevölkerung kämen.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Sozialistische Verantwortungslosigkeit.

Vor wenigen Tagen hat der ehemalige preußische Ministerpräsident Adam Stegerwald im „Deutschen" das harte, aber nur zu sehr berechtigte Urteil über die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung ausgesprochen: „In den freien Gewerkschaften ist seit Legiens Tode und seitdem Bauer und Robert Schmidt in der Reichsregierung sitzen, kein staatspolitischer Sinn zu finden. Für sie ist im Grunde der Staat da, um ihre Unentbehrlichkeit anzuerkennen und um ihre Forderungen zu erfüllen; von der Erkenntnis und dem Pflichtbewußtsein, den Staat stärken zu müssen, fehlt jede Spur. Die sozialdemokratische Gewerkschaftsbewegung läßt sich ausschließlich leiten von agitatorischen Gesichtspunkten, und da ergibt sich eben: „Fordern, und zwar unter ständigem Hinblick auf den letzten Radikalen." Diese Kennzeichnung sozialistischer Verantwortungs- und Zügellosigkeit trifft ganz besonders auch die ebenso überflüssigen wie wirtschaftsschädigenden Demonstrationsstreiks, die der Ermordung unseres Außenministers Rathenau folgten.

Bis zu welchem Punkt hierbei das Handeln der politischen und gewerkschaftlichen Sozialdemokratie durch „den ständigen Hinblick auf den letzten Radikalen", bestimmt wurde, erhellt mit krasser Deutlichkeit die folgende terroristische Aufforderung der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften an die Arbeitgeber von Auerbach i. V.: „Alle Arbeitgeber der Industrie, des Groß- und Kleinhandels, sowie sämtliche öffentlichen Banken, Büros (Rechtsanwälte usw.) haben am Dienstag, den 4. Juli, von mittags 12 Uhr an ihre Betriebe zu schließen. Die ausfallenden Arbeitsstunden, soweit sie für den Generalstreik in Frage kommen, sind zu bezahlen. Die Arbeitgeber, welche ihren Arbeitern und Arbeiterinnen die Stunden für den Generalstreik am 26. Juni noch nicht bezahlt haben, haben dies nachzuholen und ihren Betriebsräten oder den Gewerkschaftskartellvorsitzenden Georg Härtel, Hainstraße 5, bis 4. Juli, mittags 12 Uhr, schriftlich mitzuteilen (!), ob sie dieser Aufforderung nachgekommen sind. Jeder, der dieser Aufforderung nicht nachkommt, erklärt, daß er nicht auf dem Boden der Republik (!) und der Verfassung (!) steht und bekundet damit, daß er es mit den Feinden der Republik hält. Die daraus entstehenden Folgen haben sie selbst zu tragen (!) und übernehmen unterstehende Organisationen keine Verantwortung."

Unterzeichnet ist dieses Dokument des Terrors, wie schon angedeutet, von den drei sozialistischen Parteien (SPD., USPD. und KPD.), dem Gewerkschaftskartell (sozialdemokratische Arbeiter-Gewerkschaften), dem Afa-Kartell (sozialdemokratische Angestelltenverbände) und den Betriebsräten. Es versteht sich von selbst, daß der irreführenden Unterzeichnung „Die Betriebsräte" die in den christlichnationalen Gewerkschaft enorganisierten Betriebsratsmitglieder völlig fernstehen.

Eine solche Handlungsweise der politischen und gewerkschaftlichen Sozialdemokratie ist jeder Verantwortung bar. Sie ist unverantwortlich gegenüber der Volksgesamtheit wie gegenüber den eigenen Arbeitnehmer-Mitgliedern; denn der hier ausgeübte brutale Druck wird nicht verfehlen, den Druck der Gegenseite auszulösen. Sie ist aber auch feige. Ebenso wie die Verantwortungs- und Zügellosigkeit spricht aus ihr die Flucht vor der Verantwortung. Was anders bedeutet es denn, wenn die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften die Verantwortung für alle Folgen, die sich aus der Nichtbefolgung ihrer Drohforderungen ergeben könnten, von sich weisen?

Mit Recht hat es darum von vornherein der christlichnationale Deutsche Gewerkschaftsbund abgelehnt, diese Politik der Straße mitzumachen. Die Stellung und die Aufgaben der Gewerkschaften im Wirtschaftsleben wie überhaupt im Staats- und Volkslebben sind viel zu groß, als daß sich eine Diskreditierung des Gewerkschaftsgedankens durch frivoles Spielen mit Generalstreik und Terror irgendwie rechtfertigen ließe. Die Gewerkschaften haben heute an ihren Mitgliedern verantwortliche Erziehungsarbeit zur Staats- und Volksgesinnung zu leisten. Bleiben die sozialistischen Gewerkschaften dieser Erziehungsaufgabe nicht weniger denn alles schuldig, so wird in der christlich-nationalen Gewerkschaftsbewegung mit um so größerem Ernste an ihr gearbeitet. Alles, was an aufbauenden Gedanken in der Gewerkschaftsbewegung lebendig ist, kommt heute allein aus der christlich-nationalen Richtung.

Turnen, Spiel und Sport

Schwimmverein „Wasserfreunde" Neuß (Deutsche Jugendkraft). Wir machen auf unser heute abend 9 Uhr in der Volksbadeanstalt stattfindendes Anschwimmen aufmerksam. Jeder, der mittun will, muß an der um 7 Uhr bei Schmitz, Glockhammer, stattfindenden 1. Generalversammlung teilnehmen. Vorstandswahl und Karbenausgabe. Monatsbeitrag mitbringen.

Die große Neußer Rennwoche.

Nach achttägiger Gefechtspause geht jetzt der westdeutsche Rennsport in Neuß weiter. Gleich vier Tage folgen auf der altbeliebten Neußer Rennbahn in Wochenfrist hintereinander, Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Juli, sowie Mittwoch, den 2. und Sonntag, den 6. August. Jeder Tag bringt die üblichen sieben Rennen, von denen aller Voraussicht nach verschiedene infolge der starken Besetzung in zwei Abteilungen gelaufen werden müssen, denn die Beteiligung der Ställe wird diesmal größer sein als je zuvor. Sparen die Ställe einmal durch die kurze Aufeinanderfolge der Renntage große Transportkasten, so üben andererseits die hohen Preise — insgesamt 1 635 000 Mark, darunter zwei Rennen von je 100 000 Mark, mehrere von 80 000 Mark und keins unter 50 000 Mark — eine außerordentliche Anziehungskraft aus. Mit seiner oft erprobten Großzügigkeit bei Aussetzung der Preise hat der Neußer Reiterverein diesmal einen ganz ungewöhnlichen Erfolg gehabt. Zu den Nennungsausschlüssen wurden insgesamt 950 Unterschriften abgegeben. Auch der Tag der Gewichtsannahme für die Ausgleiche, bezw. der Zahlung der zweiten Einsätze brachte ein sehr günstiges Ergebnis. Für die beiden ersten Renntage sind annähernd 300 Pferde stehen geblieben, mit deren Eintreffen auf der Bahn nach den eingegangenen Bozenbestellungen gerechnet werden kann. Um dem erwarteten starken Andrang der Ställe auch nur einigermaßen genügen zu können, mußte der Verein zu den bereits vorhandenen 126 Boxen noch 50 neue hinzubauen. Durch die ganz gewaltig angestiegenen Unkosten für Bauten, Löhne, Rennpreise usw. hat der Verein sich genötigt gesehen, eine zeitentsprechende Erhöhung der Eintrittspreise vorzunehmen, die allerdings der allgemeinen Geldentwertung noch lange nicht entspricht. Die Gewährung des Unkostenzuschusses für jedes startende, aber nicht gewinnende Pferd in Höhe von 2000 Mark dürfte bei der so starken Beteiligung der Ställe an den Neußer Rennen allein schon an jedem Renntage dem Reiterverein 100 000 Mark kosten. Dafür aber winken den Besuchern der Neußer Sommer-Rennen an allen vier Tagen stärkste Felder und fesselnde Kämpfe. Die Neußer Rennbahn aber darf wieder einmal auf einen Riesenbesuch von Sportliebhabern gefaßt sein, zumal die an und für sich schon recht günstigen Verkehrsverhältnisse durch Sonderzüge auf den Hauptstrecken noch bequemer gestaltet werden.

Landwirtschaftliches.

Die Bereitung von saftigem Dauerfutter auf natürlicher Grundlage im Silo gibt dem Landwirt die Mittel in die Hand, die Riesenverluste an Nährstoffen zu vermeiden, die alljährlich durch Witterungsungunst und mangelhafte Erntemethoden eintreten. Der Landwirt wird dadurch vollständig unabhängig vom Wetter, er kann die gesamte Futterernte restlos erfassen und hat keine Verluste durch die Bearbeitung beim Heumachen. Jede Futterpflanze ist zur Dauergrünfutterbereitung tauglich. Außerdem wird das Dauergrünfutter vom Vieh besser verwertet wie das trocken konservierte Futter und das gewöhnliche Sauerfutter, ja sogar in vielen Fällen, wie z. B. bei überständigem Klee, noch besser wie das Grünfutter selbst, da bei diesem Konservierungsverfahren die Rohfaser gewissenmaßen vorverdaut wird.

Schon dadurch allein wird es möglich, bei gleichbleibender Futteranbaufläche größere und nährstoffreichere Futtermengen zu erzielen, die tägliche Milchleistung der Kühe und den Fettgehalt der Milch beträchtlich zu steigern und den Viehbestand ganz bedeutend zu vermehren. Dazu kommen noch weitere Vorteile, die so groß sind, daß sich die einmalige Anschaffung des Silos in kurzer Zeit bezahlt macht, auch wenn sonst so günstige Witterungsverhältnisse u. a. m. vorliegen, daß nicht schon die Rettung einer Grummeternte und ähnl. allein die Anlage auf einmal bezahlt macht. Zunächst kann der Landwirt das teuere ausländische Kraftfutter ersparen, ferner erzielt er durch die vereinfachte Arbeitsmethode große Arbeitsersparnis. Das Futter wird morgens gemäht und mittags eingelegt. Während er sonst oft aus Mangel an Zeit zum Heuwenden nicht dazu kam, das Futter zur Zeit des größten Nährstoffgehaltes zu schneiden, wird es nach dem neuen Verfahren ohne weiteres möglich sein, und dadurch auch statt zwei, drei Schnitte gehaltreichen Futters einzubringen, die er durch zweckentsprechende Düngung noch gehaltreicher machen kann. Für Großbetriebe ist die Einlegearbeit maschinell ausführbar. Viele Landwirte sind auch schon dazu übergegangen, namentlich in Industriegegenden, nach der Schaffung ihres Silos, der ihnen neue Konservierungsmöglichkeiten bot, von den mühsamen und kostspieligen Futterrübenbau abzugehen und ihren Futterbedarf durch verstärkten Zwischenfruchtbau mit Zottelwicke, Johannisroggen, Gelbklee u. a. m. sicherzustellen. Weiter spart der Landwirt bei der Bereitung von saftigem Dauerfutter an Schonenraum, denn Dauergrünfutter beansprucht nur den dritten Teil des Raumes, den dieselbe Menge Futter, zu Heu gemacht, benötigt. Der Behälter und das Futter sind vollkommen feuersicher.

Die Futtersilos, die in Amerika schon seit langer Zeit einen wesentlichen Bestandteil jedes gut geleiteten landwirtschaftlichen Betriebes bilden, fanden in einer unseren wirtschaftlichen Verhältnissen angepaßten Form in dem bekannten Herba-Reform-Silo erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit in Deutschland allgemeineren Eingang, dies aber umso mehr, je schwieriger die Frage der Futterbeschaffung wurde. In diesen Silos ist eine tadellose Konservierung jeden Futters bei Beachtung einfacher Konservierungsvorschriften ohne jegliche Betriebskosten möglich; weiterhin können an Ort und Stelle greifbares Baumaterial und örtliche Arbeitskräfte verwendet werden, sodaß dadurch die billigste Herstellung der Anlage und ihre stetige, völlig kostenlose spätere Anwendung sichergestellt ist. Im Verlag der Firma Gärtner & Anrich in Dresden ist schließlich vor kurzem ein „Praktischer Wegweiser für die Bereitung von saftigem Dauerfutter" erschienen. Eine Schrift, die für jeden Landwirt, der die Bereitung von saftigem Dauerfutter seiner Wirtschaft nutzbar machen will, gelesen werden sollte.

Handel und Volkswirtschaft.

Produktenmarkt zu Crefeld am 26. Juli 1922.

Es notierten in Mark: Weizen, inländ., 1210—1220, Roggen, inländ., 980—990, Wintergerste, inländ., 950 bis 1000, Hafer, inländ., 1190—1200, Weizenmehl 1750 bis 1850, alles je 50 Kg. frei Wagen rhein. Stationen; Futtergerste, ausländ., 1150, Hafer, ausländ., 1150, La-Plata-Mais 1150, Mixed-Mais 1050, Leinkuchen 1250—1280, Rübkuchen 760—780, Palmkernkuchen 875—900, Kokskuchen 960—980, Zuckerschnitzel 765—790, Weizenkleie 770—775, Roggenkleie 720—730, alles je 50 Kg. frei Wagen Crefeld-Hafen, Uerdingen, Duisburg oder Düsseldorf; Wiesenheu, lose, 700—725, Wiesenheu, gepreßt, 750 bis 775, Kleeheu 900, Stroh, gebündelt, 230—235, Stroh in Preßballen 250—260, alles je 50 Kg. frei Wagen rhein. Stationen.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert. in Berlin:	26. Juli Mk.		25. Juli Mk.	
100 holl. Gulden	19950,—	20000,—	19525,55	19574,45
100 belg. Franken	4044,90	4055,10	3985,—	3995,—
100 norweg. Kron.	8679,10	8700,90	8414,45	8435,55
100 dän. Kronen	11076,10	11103,90	10761,50	10788,50
100 schwed. Kron.	13383,25	13416,75	13008,70	13041,30
100 finnisch. Mark	1065,65	1068,35	1029,70	1032,30
100 italien. Lire	2352,05	2357,95	2322,05	2327,95
1 engl. Pfund	2292,10	2297,90	2232,20	2237,80
1 amerik. Dollar	513,35	514,65	499,37	500,63
100 franz. Franken	4269,65	4280,35	4222,20	4232,80
100 schweiz. Frank.	9742,80	9767,20	9538,05	9551,95
100 span. Pesetas	7950,05	7969,75	7785,25	7804,75
1 arg. Papierpeso	188,50	189,—	182,75	183,25
100 öst.-Kron., abg.	1,43	1,47	1,455	1,495
100 tschech. Kronen	1193,50	1196,50	1137,55	1140,45
100 ungar. Kron.	33,70	33,80	32,75	32,85
100 bulgar. Leva	330,55	331,45	324,55	325,45

Schiffs-Nachrichten.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß am 26. Juli 1922.

Angekommen: Kahn „Christina" mit Holz von Karlsruhe, Kahn „Energie" mit Cementrohren von Biebrich, Kahn „Elbia" mit Kohlen von Bottrop, Kahn „Continental 1" mit Holz von Karlsruhe.

Parteifreunde
werbt für Euer Partei-Organ, die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung!
Holt die säumigen und lauen
Parteifreunde herbei!

St. Quirinusblatt
Jahrgang 1921
gebunden zum Preise von Mk. 30.— pro Bd., ausschl. Porto, zu haben in der Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung, Neuß.

Zuverlässige Frau
als
Zeitungsträgerin
sofort gesucht.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Kunst und Leben.

Schönbergs „Gurrelieder" in Duisburg.

In der Reihe der sich fast ohne Unterbrechung folgenden Musikfeste brachte das Duisburger Musikfest ein für das Rheinland, ja für ganz Nord- und Westdeutschland musikalisches Ereignis, die Aufführung der obengenannten „Gurrelieder" von Arnold Schönberg. Die größte Schwierigkeit, die bei einer derartigen Aufführung zu überwinden ist, ist der ungeheure Apparat, der erforderlich ist und der sich in Duisburg aus einem Orchester von ca. 310 Mann und einem Chor von ca. 900 Stimmen zusammensetzte. Die musikalische Sensation, die man nach der letzten Entwicklung Schönbergs, dieses Musikers der allermodernsten Richtung, erwartete, blieb aus, vielmehr ging man mit dem Eindruck nach Haus, ein großartiges musikalisches Wunderwerk erlebt zu haben. Als Anknüpfungspunk sind bei dieser Komposition die Namen Debussy und Wagner zu nennen, die sich, besonders im Anfang, in einem herrlichen Stimmungszauber andererseits einer meisterhaften Instrumentierung äußern. Die Vielgestaltigkeit und weitgehende Unterteilung des Instrumentalkörpers gestatten es Schönberg, musikalische Farben von ganz neuer Eigenart zu mischen. Ein deutlicher Abstand zeigt sich hierbei zwischen den beiden ersten und dem dritten Teile, der „wilden Jagd," welch letzterer später entstanden, in seiner Kühnheit in der Verwendung der Klangmittel viel weiter geht, dabei aber die Untermalung des Textes (Jacobsen) nur fördernd. So liegt der Höhepunkt dieser neuen Kunst in diesem letzten Teile, wo in „Des Sommerwindes wilde Jagd" die Singstimme zur Sprechstimme wird, die bei der Aufführung mit Wilhelm Klitsch (Wien) unübertrefflich vertreten war. Ueberhaupt stand diese Aufführung als ganzes auf bedeutender Höhe. Paul Scheinpflug leitete sie mit souveräner Sicherheit und leistete besonders mit dem mächtigen Orchesterkörper Prächtiges. Duisburg tritt mit dieser Aufführung in der Reihe der Musikstädte des Rheinlandes in vorderste Linie und darf sich rühmen, in der Zusammenstellung des Programms seines Musikfestes in punkto Fortschrittlichkeit vorbildlich gewesen zu sein, was beim Niederrheinischen Musikfest in Köln zu bemängeln war. Der erste Abend war Brahms und Bruckner geweiht, der zweite brachte dann die „Gurrelieder", der letzte steht im Zeichen Mahlers. Eingeleitet wurde das Fest durch einen einführenden Vortrag des Schildträgers dieser modernen Richtung, Paul Becker. Endlich ist noch eine Morgenveranstaltung des Grevesmühl-Quartetts zu erwähnen mit Werken der Jungrheinischen Komponisten Fritz Brandt, Hans Wiltberger und Ernst Toch.

Fernsprechkabel im besetzten Gebiet.

Der Wirtschaftsausschuß für das besetzte Gebiet hat durch Vermittlung des Reichskommissars für die besetzten rheinischen Gebiete eine Eingabe an die Rheinlandkommission gerichtet, worin diese ersucht wird, bei der Beseitigung der Fernsprechnöte des besetzten Gebiets mitzuhelfen, da hier Hindernisse durch das Interalliierte Oberkommando vorlägen. Die Eingabe weist auf die Ursachen dieser Nöte hin, bei denen die Beschlagnahme erheblicher Teile des Fernsprechnetzes für die Besetzungstruppen keine kleine Rolle spiele, und sagt dann weiter:

Die Handelskammern und die Industrie- und Wirtschaftskreise haben sich aufs lebhafteste bemüht, bei der Reichspostverwaltung eine Abstellung der dringenden Verkehrsnöte zu erlangen. Die Bemühungen hatten Zusicherungen des Reichspostministeriums zur Folge, dem auch von ihm anerkannten dringenden Verkehrsbedürfnis durch die Herstellung von Kabelanlagen zu entsprechen. Das sogenannte Rheinlandkabel, das die Verbindung zwischen Köln und Berlin herstellt, ist inzwischen fertig geworden. Weiter sollen folgende Kabellinien gebaut werden: 1. Duisburg—Krefeld, 2. Düsseldorf—Neuß—M.-Gladbach, 3. Köln—Düren—Aachen, 4. Köln—Bonn—Koblenz—Mainz (Wiesbaden)—Frankfurt. Diese Anlagen sind um so notwendiger und wichtiger, als die französische Telegraphenverwaltung an das Reichspostministerium herangetreten ist, um bis zum nächsten Jahre im Anschluß an die französischen Kabellinien französisch-deutsche Verbindungen, Paris—Mainz, Paris—Frankfurt, Paris—Köln, Paris—Berlin, Paris—Nürnberg zu schaffen. Auch dafür ist die Herstellung der obengenannten Kabellinien, namentlich der Linien Mainz—Frankfurt und Mainz—Köln, unerläßlich.

Nachdem die Zustände im Fernsprechverkehr immer unerträglicher wurden, haben wir wiederholt die Reichspostverwaltung gedrängt, die versprochenen Verbindungen endlich fertigzustellen. Wir erhielten von dieser nun Bescheid, daß die Pläne fertig und alle Vorbereitungen getroffen seien, um den Bau sogleich in Angriff zu nehmen. Der Baubeginn sei aber noch nicht möglich gewesen, weil die von der Rheinlandkommission bzw. dem Oberkommando geforderte Genehmigung für die Herstellung der Anlagen noch nicht erteilt sei. Alle Bemühungen der Verwaltung, auf mündlichem und schriftlichem Wege Beschleunigung zu erzielen, seien ergebnislos gewesen. Irgendwelche stichhaltigen Einwendungen des Oberkommandos gegen die Ausführung der Anlagen seien nicht bekannt geworden. Die Folge dieser Verschleppung ist, daß nicht nur die Verkehrsnot bestehen bleit und die ohnehin schon schwer leidende Bevölkerung des besetzten Gebietes weiter geschädigt wird, sondern es erwachsen auch durch die Verzögerung dauernd andre Nachteile wirtschaftlicher Art. Bei dem stetig sich verschlechternden Geldstande entstehen ganz bedeutende Mehrausgaben, die nicht verantwortet werden können. Eine eingehende Schilderung der Nöte im Fernsprechwesen des besetzten Gebiets möchten wir uns ersparen, da hierüber die Zeitschriften der Handelskammern und die Tagespresse fortlaufend berichten und Beschwerden gebracht haben, von denen wir annehmen, daß sie der Aufmerksamkeit auch der alten Rheinlandkommission nicht entgangen sind.

„Wir bitten nun dringend", so schließt die Eingabe, „die Erteilung der Genehmigung zum Bau der genannten Kabellinien ungesäumt zu erwirken, und zwar in erster Linie für die am längsten geplanten und vorgesehen Verbindungen Duisburg-Krefeld und Düsseldorf—Neuß—M.-Gladbach, mit nicht minderer Dringlichkeit aber auch für die beiden andern Linien Köln—Aachen und Köln—Frankfurt."

Zentrumspartei Neuß Stadt
Geschäftsstelle Marienkirchplatz 26. – Telefon 1068
Sprechstunden 10–12 vorm., 3–6 nachm.

4. und 5. Bezirk (Dreikönigenviertel).

Am Freitag, den 28. d. M., findet im Jugendheim, Fringsstraße 5, abends 8 Uhr eine Versammlung der Zentrumspartei statt, zu der alle Parteifreunde willkommen sind. Der Parteivorsitzende, Herr Dir. Raederscheidt, wird reden über: „Die kommunale Tätigkeit der Zentrumsfraktion".

Bad Nauheim, 24. Juli. Seit Wochen werden in den hiesigen Hotels die verwegensten Diebstähle ausgeführt, ohne daß der offensichtlich gerissene Täter ermittelt werden konnte. Einem Hotelgast wurden am hellen Tage aus seinem Zimmer für 100 000 Mark Kleider und Pelze entwendet, einem andern Herrn die Uhr und 22 000 Mark bares Geld, einer Familie ein Pelz im Werte von 30 000 Mark und andere Gegenstände mehr.

Certan vernichtet Wanzen tötet Ungeziefer bei Haustieren. Erhältl. i. Apotheken, Drogerien usw.

Schwere Gefahren drohen den Kindern durch Brechdurchfälle und Sommerdiarrhöen, die gefürchteten Krankheiten des Säuglingsalters. Einen wirksamen Schutz dagegen bietet die Ernährung der Kinder mit „Kufeke" und Milch. „Kufeke" wirkt verdauungsregelnd, steigert den Nährwert der Milch in erheblichem Maße, führt ihr für die Muskel- und Knochenbildung äußerst wichtige Mineral- und Eiweißstoffe zu und sichert den Kindern ein vortreffliches Gedeihen.

Das Sechswochenamt
für Herrn
Jakob Schepping
findet Freitag, d. 28. Juli 1922 um 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu herzlichst einladet
Die Familie.

Das Sechswochenamt
für die verstorbene
Frau Wilh. Siegers
findet Samstag morgen ½8 Uhr in der Marienkirche statt, wozu freundlichst einladet namens der Familie.
Wilh. Siegers,
und Kinder.

2-3 Morg. Land
i. Kr. Neuß-Grevenbroich zu kaufen ges. Ang. unter L. K. 39747 a. d. Ann.-Exp. Bonacker & Ranz, Düsseldorf.

Geschäft für jede Branche geeignet, mit gewerblichen Räumen zu verkaufen.
Joh. Klingels,
Düsseldorf,
Kölnerstraße 326.

Bankbeamter sucht
Zimmer m. Frühstück
evtl. mit voller Pension in besserem Hause für sofort.
Offerten unter C 28 an die Expedition.

Maschinenschreiber,
welcher leichte Lagerarbeit mit übernimmt zum baldigen Eintritt gesucht.
Offerten unter J 4259 an die Exped. d. Ztg.

Gewandter
Reisender
sucht zum 1 August oder später Stelle in Spirituosen oder Kolonialwarengroßhandlung Off. unter W 47 an die Exped.

Tüchtiger
Schmiedegeselle
gesucht.
Hafenstraße 17.

Aelterer Mann
welcher Gartenarbeit versteht, für sofort gesucht.
Müller,
Elvekum bei Nork.

Laufbursche
14–15 Jahre sofort ges.
Alkin Keßl,
Zollstr. 32.

Sohn guter Familie als
Conditorlehrling
gesucht.
Off. u. T 4269 an d. E.

Zum sofortigen Eintritt
tücht. Stenotypistin
für Agenturgeschäft der Oel- u. Futtermittelbr. gesucht. Offerten unter B 46 an die Exp. d. Ztg.

Dame
mit guter, flotter Handschrift für Kontor von Lebensmittelfabrik für sof. gesucht. Offerten unter M 4262 an die Exped.

Tüchtiges
Mädchen
bei hoh. Lohn gesucht.
Münsterplatz 4.

Arbeits., älteres Mädchen für tagsüber bei hohem Lohn gesucht.
Parkstraße 15.

Bekanntmachung.
Aus Anlaß des Pferderennens wird der Oberlerweg, der Damm zwischen dem Hessentor und der Feldhaus'schen Fabrik sowie der Verbindungsweg zwischen dem Oberlerweg und der Hammerlandstraße hinter dem Riemplatze am 29. und 30. Juli, sowie am 2. und 6. August ds. Js. von vormittags 12¼ Uhr bis abends 7 Uhr für den öffentlichen Verkehr gesperrt. Der Wagen- und Droschkenverkehr regelt sich nach meiner Bekanntmachung vom 7. 4. 1922.
Neuß, den 25. Juli 1922.
Die Polizei-Verwaltung. Der Oberbürgermeister.
J. V. gez.: **Dr. von Hansemann.**

Bekanntmachung!
Auf Grund des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide aus der Ernte 1922 ist eine Getreideanbauflächenerhebung durch die Bürgermeisterämter angeordnet worden. Nach § 5 des Gesetzes sind die Erzeuger verpflichtet Auskunft über alle Umstände zu erteilen, die für die Beurteilung ihrer Lieferfähigkeit von Bedeutung sind. Nach § 49 können schwere Bestrafungen erfolgen, wenn die erforderte Auskunft nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben gemacht werden.
Neuß, den 26. Juli 1922.
Der Landrat:
J. V.: **Dr. Groener,** Regierungsrat.

Verkauf zu Grevenbroich.
Am Montag, den 31. Juli, morgens 11 Uhr werde ich im Saale von **Jean Krüppel:**
1 fast neues Schlafzimmer (2 Betten, 2 Nachtkonsole, 2 Stühle, Kleiderschrank, Waschtisch, Handtuchständer) 2 Kleiderschränke, 3 Betten, 2 Kommoden, 2 Anrichten, 1 Badewanne, Sofa, Uhr, 2 Oefen, Tische, Stühle etc.
auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern.
Grevenbroich. **Johann Trippen.**

Fabrikgebäude
in **Neuß,** 7½×40 m, Parterre, 2 Etagen und Speicher, zusammen ca. 1200 qm, für leichten Betrieb geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten.
Offerten unter **H 4270** an die Expedition.

Gutgehendes
Zigarren-Geschäft
in Neuß umständehalber sofort abzugeben.
Offerten unter **Z 49** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Mehrere tüchtige Zimmerleute, Einschaler und Eisenflechter
bei hohem Lohn sofort gesucht.
Bauunternehmung Christian Krutwig,
Baubüro Holzheim b. Neuß.

Kaffee, Tee-Vertreter,
welcher bei den ersten Detailgeschäften, Hotels und Cafés bestens eingeführt ist, von seriösem Bremer Importhaus gesucht.
Offerten unter **J 1003** an die Annoncen-Expedition **Heinr. Eisler,** Bremen, Bredenstr. 14.

Erfahrene Stenotypistin
im Alter von 18 bis 20 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht, die auch imstande ist, leichtere Büroarbeiten zu übernehmen.
Neußer Eisenbau
Adolf Bleichert & Co., G. m. b. H., Neuß.

Suche für sofort auf ein Gut b. Neuß ohne Leutebetöst. braves
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit. Zweitmädchen vorhanden. Daselbst größern Posten
roibl. Inkarnatklee
abzugeben.
Delrath Nr. 1,
Station Nievenheim.

Mädchen
welches zu Hause schlafen kann für sofort gesucht.
Oberstraße 141.

Ordentl. Mädchen
gesucht.
Großschmidt,
Büchel 15.

Mädchen
in kleinen Haushalt für halbe Tage gesucht.
Heinr. Hahn, jr.,
Krefelderstr. 60, II.

Frau oder Mädchen
zum Waschen und Putzen gesucht.
Münsterstraße 13.

Spareinlagen
sind
einkommensteuerfrei
bis zu M. 8000,— jährlich, sofern die Rückzahlung des Kapitals nur für den Todesfall oder für den Fall des Erlebens innerhalb einer Zeit von nicht weniger als 20 Jahren vereinbart ist.
Solche Spareinlagen nimmt zu 4% Zinsen entgegen die
Kreissparkasse Neuss-Land
Neuss, Königstrasse 32.

Industriebedarf
Peter Coenen,
Neuss,
Crefelderstr. 46, Hinterhaus.
Gegr. 1882. Tel. 222 u. 223.
Grosses Lager in Gummiwasserschläuchen
in allen Dimensionen, prima Friedensqualität zu den billigsten Preisen.
Günstige Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

300 Mk. zahlen wir wenn nicht sofort **Cholera** (Brut) **Fliege** vernichtet. – Schwaben, Holzwurm, Ratten, Mäuse. **Pause-Wanzen**
Zu haben bei:
Friseur Bossen, Neuß, Oberstraße,
Friseur Henn, Wevelinghoven.

Gegr. 1905 **EM** Gegr. 1905
Elektromonteurschule in Köln
Vierteljahrskurse für Monteure, Installateure Schlosser etc.
Vorzüglich eingerichtetes Praktikum
Beginn der Kurse: 3. Jan., 3. April, 3. Juli, 30. Okt.
Auskunft u. Lehrplan kostenlos durch die Schulleitung Köln, Moltkestr. 6

Zuverl. Mädchen sucht Stelle zur weiteren Ausbildung in der Küche zum 1. August am liebst. Neuß.
Elise Prager, Harff.

Zuverlässiges
Mädchen
für Küche und Hausarbeit (ohne Wäsche) gesucht.
Münsterstr. 13.

Ordentl. Mädchen,
16–18 Jahre alt gesucht. Gr. Wäsche außer dem Hause. Kaiserstraße 51.

Für Etagen-Haushalt wird selbständige
Stütze
gesucht. Heizung u. Hilfe vorhanden. Gute Bezahlg.
A. Sasse,
Grevenbroich,
Kölnerstraße 31 I., Fernruf 13.

Tüchtige selbständige
Schneiderinnen
per sofort gesucht.
Hille-Lüttgens,
Damen-Moden,
Glockhammer 10.

Für kleine Haushaltung ein propres, fleißiges
Dienstmädchen
welchem auch Gelegenheit gegeb. wird, die Küche zu erlernen, für sofort ges.
Frau M. Derstappen,
Breitestr. 133.

Packerinnen
für Drahtstifte gesucht.
Gerh. Kraus Söhne, Metallindustrie G. m. b. H.,
Schillerstr. 42.

Suche für meine Tochter, 18 Jahre alt (mutterlos) in guter, kath. Familie Stellung zur gründl. Ausbildung in d. Haushaltg., ohne gegenseitige Vergütg. Familienanschl. Bedingung. Off. unt. U 45 an die Exped. ds. Ztg.

Mittelschw. **Wagenpferd** zu verkaufen.
Kalt, Schillerstraße 27.

1 milchgeb. **Ziege** z. verk.
Büderich b. Neuß,
Wittefelderweg 59.



Große
Faselschweine
zu verkaufen.
Kollenbroich,
Glehnerweg 98.

Ein vierräderig. **Jagdwagen** sow. einfalt neuer **Marktwagen** billig zu verkaufen. **Hub. Baum,**
Brückstraße 7.

Kleiderschr. u. Waschkom., gut erhalten zu kaufen ges.
Angebote unter X 48 an die Expedition.

Bestellung auf Kartoffeln,
Saat-, frühe **Atlanta Julinieren, Bonfatius** und **gelbfl. Industrie** und zum Einkellern, auch waggonweise in Saat für Genossenschaften und Vereine, nimmt schon heute entgegen. Die Felder sind besichtigt, gesund und kräuselfrei.
Die Lieferung erfolgt der Reihe nach und ist bestimmt im Herbst.
Jakob Hackenbroich,
Kohlen- und Kartoffelhandlung,
Holzheim, Telefon 1477.

Gesellschaft Erholung
Am Sonnabend, den 29. Juli cr. nach dem Rennen:
Tanz.
Hierzu ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Große Ringkampfkonkurrenz
zu Neusserfurth
im Konkordia-Saale (Hessenbrügge)
am Freitag, den 28., Samstag, den 29. und Sonntag, den 30. Juli, abends 8 Uhr
um die Prämie von 15 000 Mk.
Es ringen:
Bickart, Champion von Holland,
Landau, Düsseldorf,
Langer, Amerika, Preisboxer und Ringer,
Sonnat, Neuß, Meister von Rheinland u. Westfalen,
Emonds, Meister von Deutschland,
Franken, Gladbach,
Weinert, Dresden.

Bestes Frühstück aller Art
Blutreinigungsmittel
Appetitlexikon
Nervenstärkung
Empfiehlt Ihre Kinder
HUBERTUS-EISENWEIN
m. LECITHIN
Allein echt, ½ Liter Flasche 45 Mk.
Hubertus-Drogerie, B. Walge, Niederstr. 61.

Großer Hühnerstall
mit Drahtumzäunung, 2 große Kisten, geistr. Hose mit Rock und Weste billig zu verkaufen.
Schwannstraße 26.

1 starkes **Herrenfahrrad** mit ganz neuer Bereifung, gegen ein Damenrad zu tauschen gesucht.
Jülicherlandstr. F. 25.

Neuer, 2flammiger
Gasherd
mit Wärmer, preisw. abz.
Furtherstr. 74.

2 gut erhaltene
Einmachfässer
zu verkaufen.
Furtherstr. 64, I.

Pendel-Waschmaschine gut erhalten zu verk.
Drususstr. 28.

Zu verkaufen:
Doppelfür, 2,75 m hoch, 2 m br., **Doppelfür** für **Flur** 3,05 m hoch, 1,20 m br., **Schaufenster,** 2,45 m hoch, 1,68 m br. mit Rolladen. **Metzgerei J. Boeser**
Dormagen.

Motore,
Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.
H. Losing,
Büderich b. Neuß,
Telefon Neuß 226.

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Ausgekämmtes u. abgeschnittenes Frauenhaar kauft zu hohem Preise
Franz Bürvenich,
Glockhammer 18, I.

5½ Uhr
abends ist jeweils Schluß der Anzeigenannahme für die Ausgabe des folgenden Tages. Für größere Anzeigen um 5 Uhr. Im Interesse der pünktl. Fertigstellung unserer Zeitung bitten wir die verehrl. Inserenten um Beachtung dieser Termins. Später eintreffende Anzeigen müssen für die nächste Nummer zurückgestellt werden.
Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbroicher Zeitung
Neuß, Niederstr. 46.

Reichsadler
Delikatess-Margarine
wie feinste
Meierei-Butter
Neusser-Stolz
Margarine
von vollendeter Feinheit
Die Edelpalme
Pflanzenbutter-Margarine
von feinstem Wohlgeschmack
3 Besten
Neusser Margarine-Werke G.m.b.H
Neuss a/Rhein

Vereinskalender.

Kath. Arbeiter-Verein, Münsterpfarre. Donnerst. abd. ½9 Uhr: Vorstands- und Vertrauensmännersitzung beim hochw. Herrn Präses. Allseitiges Erscheinen erwünscht.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre. Heute Donnerstag abends 8 Uhr in der Kapelle des Hl. Jesu-Klosters: Kongregations-Andacht mit Lesung und Segen. Alle Sodalen werden gebeten vollzählig zu erscheinen. Keiner möge fehlen.

Jungfrauenkongregation St. Marien. Heute abend 8 Uhr Chorprobe. Nächsten Sonntag machen die Vorstandsmitglieder der Kongregation und des Jugendheim 8. die Bezirksvorsteherinnen und die Sammlerinnen des Franziskus-Xaverius Vereins und die Mitglieder des Chores einen Ausflug zum Siebengebirge. Alle, die mitfahren mögen heute abend 8 Uhr zum Vereinszimmer am Markthaus kommen und sich anmelden.

Jungfrauen-Kongregation St. Dreikönigen. Freitag abend 7½ Uhr: Dringende Chor-Probe in der Weingartschule.

Jünglings-Kongregation von St. Dreikönigen. Heute abend ½8 Uhr, mögen sich alle, die sich zum Schwimmen angemeldet haben, oder noch anmelden wollen, bei Schmitz im Glockhammer einfinden, um die Teilnehmerkarte in Empfang zu nehmen. Gleich anschließend: Anschwimmen in der Badeanstalt.

Im Einzelverkauf
ist **unsere Zeitung** auch täglich im
Städt. Kiosk
Ecke Bahn- und Crefelderstrasse
zu haben.
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Verein Düsseldorfer Dentisten (E. V.)
Verreist
vom 28. Juli bis 9. Aug.,
W. Schumacher,
Dentist,
Büderich, Krefelderstr. 72.

Handarbeiten
nebst Stickgarne
Ia. Strümpfe u. Strickwolle
kaufen Sie am besten und billigsten im
Kurzwaren-Geschäft v.
Fr. Ferd. Kraus,
Neuß, Dreikönigenstr. 8, direkt an der Kirche.

Hebamme.
Teile meiner verehrten Kundschaft mit, daß ich meine Praxis wieder aufgenommen.
Frau Agnes Etienne,
Bergheimerstraße 12.

Alles ist voll
des Lobes über die Wirksamkeit einer kleinen Anzeige in der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Samstag nachm. gegen 7 Uhr: **Autolackflasche m. Paß auf den Namen Frau Maria Linnemann, sowie gold. Armring verloren.** Abzugeb. geg. hohe Belohnung bei der Exp.

Jeder Leser sollte es sich zur Pflicht machen, bei allen Einkäufen stets die Inserenten der Neuss-Grevenbroicher Zeitung zu berücksichtigen.